Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12.
Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold.
Vertretungen in allen Orten des Landes.

Abonnementspreise: Bei der Geschäftsstelle und den Vertretungen für ¼ Jahr M. 2.25, für 2 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0,75. Bei der Post für ¼ Jahr M. 2.25, für 2 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0.75. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0,42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pfennig, für Auswärts mit 20 Pfennig die kleinspaltige Kolonelzeile oder deren Raum berechnet Reklamezeile 75 Pfg. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet.

№ 106 — Detmold, Sonnabend, den 6. Mai 1916 — 149. Jahrgang

Die deutsche Antwortnote an Amerika.

Der Wortlaut der Note.

wtb. **Berlin**, 5. Mai. (Amtlich.) Nachstehende Note ist in Beantwortung der amerikanischen Note vom 20. v. M. über die Führung des deutschen U.-Bootkrieges dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika gestern abend übergeben worden.

Der Unterzeichnete beehrt sich, im Namen der Kaiserlich Deutschen Regierung Seiner Exzellenz dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn James W. Gerard, auf das Schreiben vom 20. v. Mts. über die Führung des deutschen Unterseebootkrieges Nachstehendes zu erwidern:

Die Deutsche Regierung hat das ihr von der Regierung der Vereinigten Staaten in Sachen der „Sussex" mitgeteilte Material an die beteiligten Marinestellen zur Prüfung weitergegeben. Auf Grund des bisherigen Ergebnisses dieser Prüfung verschließt sie sich nicht der Möglichkeit, daß das in ihrer Note vom 10. v. M. erwähnte, von einem deutschen Unterseeboot torpedierte Schiff in der Tat mit der „Sussex" identisch ist. Die Deutsche Regierung darf sich eine weitere Mitteilung hierüber vorbehalten, bis einige noch ausstehende und für die Beurteilung des Sachverhalts ausschlaggebende Feststellungen erfolgt sind. Falls es sich erweisen sollte, daß die Annahme des Kommandanten, ein Kriegsschiff vor sich zu haben, irrig war, so wird die Deutsche Regierung die sich hieraus ergebenden Folgerungen ziehen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an den Fall der „Sussex" eine Reihe von Behauptungen geknüpft, die in dem Satze gipfeln, daß dieser Fall nur ein Beispiel für die vorbedachte Methode unterschiedsloser Zerstörung von Schiffen aller Art, Nationalität und Bestimmung durch die Befehlshaber der deutschen Unterseeboote sei. Die Deutsche Regierung muß diese Behauptung mit Entschiedenheit zurückweisen. Auf eine ins Einzelne gehende Zurückweisung glaubt sie indessen im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit verzichten zu sollen, zumal da die Amerikanische Regierung es unterlassen hat, ihre Behauptung durch konkrete Angaben zu begründen. Die Deutsche Regierung begnügt sich mit der Feststellung, daß sie, und zwar lediglich mit Rücksicht auf die Interessen der Neutralen, **in dem Gebrauch der Unterseebootwaffe sich weitgehende Beschränkungen auferlegt hat,** obwohl diese Beschränkungen notwendigerweise auch den Feinden Deutschlands **zugute kommen, — eine Rücksicht, der die Neutralen bei England und seinen Verbündeten nicht begegnet** sind.

In der Tat sind die deutschen **Seestreitkräfte angewiesen,** den Unterseebootkrieg **nach den allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen über die Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelsschiffen zu führen,** mit der einzigen Ausnahme des Handelskrieges gegen die im englischen Kriegsgebiet betroffenen feindlichen Frachtschiffe, deretwegen der Regierung der Vereinigten Staaten niemals, auch nicht durch die Erklärung vom 8. Februar d. Js., eine Zusicherung gegeben worden ist. Einen Zweifel daran, daß die entsprechenden Befehle loyal gegeben worden sind und loyal ausgeführt werden, kann die Deutsche Regierung Niemandem gestatten. Irrtümer, wie sie tatsächlich vorgekommen sind, lassen sich bei keiner Art der Kriegsführung ganz vermeiden und sind in dem Seekrieg gegen einen Feind, der sich aller erlaubten und unerlaubten Listen bedient, erklärlich. Aber auch abgesehen von Irrtümern birgt der Seekrieg genau wie der Landkrieg für neutrale Personen und Güter, die in den Bereich der Kämpfe gelangen, unvermeidliche Gefahren in sich. Selbst in Fällen, in denen die Kampfhandlung sich lediglich in den Formen des Kreuzerkrieges abgespielt hat, sind wiederholt neutrale Personen und Güter zu Schaden gekommen. Auf die Minengefahr, der zahlreiche Schiffe zum Opfer gefallen sind, hat die Deutsche Regierung wiederholt aufmerksam gemacht.

Die Deutsche Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten mehrfach Vorschläge gemacht, die bestimmt waren, die **unvermeidlichen Gefahren des Seekrieges für amerikanische Reisende** und Güter auf ein Mindestmaß zurückzuführen. Leider hat die Regierung der Vereinigten Staaten nicht geglaubt, auf diese Vorschläge eingehen zu sollen; andernfalls würde sie dazu beigetragen haben, einen großen Teil der Unfälle zu verhindern, von denen inzwischen amerikanische Staatsangehörige betroffen worden sind. Die Deutsche Regierung hält auch heute noch an ihrem Angebot fest, Vereinbarungen in dieser Richtung zu treffen.

Entsprechend den wiederholt von ihr abgegebenen Erklärungen kann die Deutsche Regierung auf den Gebrauch der Unterseebootwaffe auch im Handelskrieg nicht verzichten. Wenn sie sich heute in der Anpassung der Methoden des Unterseebootkrieges an die Interessen der Neutralen zu

einem weiteren Entgegenkommen

entschließt, so sind für sie Gründe bestimmend, die sich über die Bedeutung der vorliegenden Streitfrage erheben.

Die Deutsche Regierung mißt den hohen Geboten der Menschlichkeit keine geringere Bedeutung bei als die Regierung der Vereinigten Staaten. Sie trägt auch voll Rechnung der langen gemeinschaftlichen Arbeit der beiden Regierungen an einer von diesen Geboten geleiteten Ausgestaltung des Völkerrechts, deren Ziel stets die Beschränkung des Land- und Seekrieges auf die bewaffnete Macht der kriegführenden und die tunlichste Sicherung der Nichtkämpfenden gegen die Grausamkeiten des Krieges gewesen ist.

Für sich allein würden jedoch diese Gesichtspunkte, so bedeutsam sie sind, für die Deutsche Regierung bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge nicht den Ausschlag geben können.

Denn gegenüber dem Appell der Regierung der Vereinigten Staaten an die geheiligten Grundsätze der Menschlichkeit und des Völkerrechts muß die Deutsche Regierung erneut und mit allem Nachdruck feststellen, daß es nicht die deutsche, sondern die **britische** Regierung gewesen ist, die diesen furchtbaren Krieg unter Mißachtung aller zwischen den Völkern vereinbarten Rechtsnormen auf Leben und Eigentum der Nichtkämpfer ausgedehnt hat, und zwar ohne jede Rücksicht auf die durch diese Art der Kriegsführung schwer geschädigten Interessen und Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden. In der **bittersten Notwehr gegen die rechtswidrige Kriegführung** Englands, im Kampf um das Dasein des deutschen Volkes hat die deutsche Kriegführung zu dem harten, aber **wirksamen Mittel des Unterseebootkrieges** greifen müssen. Bei dieser Sachlage kann die Deutsche Regierung nur erneut ihr Bedauern darüber aussprechen, daß die humanitären Gefühle der amerikanischen Regierung, die sich mit so großer Wärme auch auf die vielen Millionen von Frauen und Kindern erstrecken, die nach der erklärten Absicht der englischen Regierung in den Hunger getrieben werden und durch ihre **Hungerqualen** die siegreichen Armeen der Zentralmächte zu schimpflicher Kapitulation zwingen sollen. Die Deutsche Regierung und mit ihr das deutsche Volk hat für dieses ungleiche Empfinden um so weniger Verständnis, als sie zu wiederholten Malen sich ausdrücklich bereit erklärt hat, sich mit der Anwendung der Unterseebootwaffe streng an die vor dem Kriege anerkannten völkerrechtlichen Normen zu halten, falls England sich dazu bereit findet, diese Normen gleichfalls seiner Kriegführung zugrunde zu legen. Die verschiedenen Versuche der Regierung der Vereinigten Staaten, die Großbritannische Regierung hierzu zu bestimmen, sind an der **strikten Ablehnung der britischen Regierung** gescheitert. England hat auch weiterhin Völkerrechtsbruch auf Völkerrechtsbruch gehäuft und in der Vergewaltigung der Neutralen jede Grenze überschritten. Seine letzte Maßnahme, die Erklärung deutscher Bunkerkohle als Bannware, verbunden mit den Bedingungen, zu denen allein englische **Bunkerkohle an die Neutralen** abgegeben wird, bedeutet **nichts** anderes als den Versuch, die Tonnage der Neutralen durch unerhörte Erpressung unmittelbar in den Dienst des englischen Wirtschaftskrieges zu zwingen.

Das deutsche Volk weiß, daß es in der Hand der Regierung der Vereinigten Staaten liegt, den Krieg im Sinne der Menschlichkeit und des Völkerrechts auf die Streitkräfte der kämpfenden Staaten zu beschränken. Die amerikanische Regierung wäre dieses Erfolges sicher gewesen, wenn sie sich entschlossen hätte, ihre unbestreitbaren **Rechte auf die Freiheit der Meere England gegenüber** nachdrücklich geltend zu machen. So aber steht das deutsche Volk unter dem Eindruck, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Deutschland in dessen Existenzkampf die Beschränkung im Gebrauch einer wirksamen Waffe verlangt, und daß sie die Aufrechterhaltung ihrer Beziehungen zu Deutschland von der Erfüllung dieser Forderung abhängig macht, während sie sich gegenüber den völkerrechtswidrigen Methoden seiner Feinde **mit Protest begnügt.** Auch ist dem deutschen Volke bekannt, in wie weitem Umfang unsere Feinde aus den Vereinigten Staaten mit Kriegsmitteln aller Art versehen werden.

Unter diesen Umständen wird es verstanden werden, daß die Anrufung des Völkerrechts und der Gefühle der Menschlichkeit im deutschen Volke nicht den vollen Widerhall finden kann, dessen ein solcher Appell hier unter anderen Verhältnissen stets sicher ist.

Wenn die Deutsche Regierung sich trotzdem zu

einem äußersten Zugeständnis

entschließt, so ist für sie entscheidend einmal die mehr als hundertjährige Freundschaft zwischen den beiden großen Völkern, sodann aber der Gedanke an das schwere Verhängnis, mit dem eine Ausdehnung und Verlängerung dieses grausamen und blutigen Krieges die gesamte zivilisierte Menschheit bedroht.

Das Bewußtsein der Stärke hat es der Deutschen Regierung erlaubt, zweimal im Laufe der letzten Monate ihre Bereitschaft zu einem Deutschlands Lebensinteressen sichernden Frieden offen und vor aller Welt zu bekunden. Sie hat damit zum Ausdruck gebracht, daß es nicht an ihr liegt, wenn den Völkern Europas der Friede noch länger vorenthalten bleibt. Mit um so stärkerer Berechtigung darf die Deutsche Regierung aussprechen, daß es vor der Menschheit und der Geschichte nicht zu verantworten wäre, nach 21monatiger Kriegsdauer die über den Unterseebootskrieg entstandene Streitfrage eine den Frieden zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke ernstlich bedrohende Wendung nehmen zu lassen.

Einer solchen Entwickelung will die Deutsche Regierung, soweit es an ihr liegt, vorbeugen. Sie will gleichzeitig ein letztes dazu beitragen, um — solange der Krieg noch dauert — die Beschränkung der Kriegführung auf die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen, ein Ziel, das die **Freiheit der Meere** einschließt und in dem sich die Deutsche Regierung mit der Regierung der Vereinigten Staaten auch heute noch einig glaubt.

Von diesem Gedanken geleitet, teilt die Deutsche Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß

Weisung an die deutschen Seestreitkräfte

ergangen ist, in Beobachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze über Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelsschiffen **auch innerhalb des Seekriegsgebiets Kauffahrteischiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben zu versenken,** es sei denn, daß sie fliehen oder Widerstand leisten.

In dem Daseinskampf, den Deutschland zu führen gezwungen ist, kann ihm jedoch von den Neutralen nicht zugemutet werden, sich mit Rücksicht auf ihre Interessen im Gebrauch einer wirksamen Waffe Beschränkungen auferzulegen, wenn seinen Gegnern gestattet bleibt, ihrerseits völkerrechtswidrige Mittel nach Belieben zur Anwendung zu bringen. Ein solches Verlangen würde mit dem Wesen der Neutralität unvereinbar sein. Die Deutsche Regierung ist überzeugt, daß der Regierung der Vereinigten Staaten eine derartige Zumutung fernliegt; dies entnimmt sie aus der wiederholten Erklärung der Amerikanischen Regierung, daß sie allen Kriegführenden gegenüber die verletzte Freiheit der Meere wiederherzustellen entschlossen sei.

Die Deutsche Regierung geht demgemäß von der **Erwartung** aus, daß ihre neue Weisung an die Seestreitkräfte auch in den Augen der Regierung der Vereinigten Staaten jedes Hindernis für die Verwirklichung der in der Note vom 23. Juli 1915 angebotenen Zusammenarbeit zu der noch während des Krieges zu bewirkenden Wiederherstellung der Freiheit der Meere aus dem Wege räumt, und sie zweifelt nicht daran, daß die Regierung der Vereinigten Staaten **nunmehr bei der Großbritannischen Regierung die alsbaldige Beobachtung derjenigen völkerrechtlichen Normen mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen wird,** die vor dem Kriege allgemein anerkannt waren und die insbesondere in den Noten der Amerikanischen Regierung an die Britische Rgierung vom 28. Dezember 1914 und vom 5. November 1915 dargelegt sind. **Sollten die Schritte der Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu dem gewollten Erfolge führen,** den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen kriegführenden Nationen Geltung zu verschaffen, **so würde die Deutsche Regierung sich einer neuen Sachlage gegenübersehen,** für die sie sich die **volle Freiheit der Entschließungen** vorbehalten muß.

Der Unterzeichnete benutzt auch diesen Anlaß, um dem Herrn Botschafter die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

gez. von Jagow.

Seiner Exzellenz
dem Botschafter der Vereinigten Staaten
von Amerika
Herrn James W. Gerard.

* * *

Unsere Stellungnahme zu der Antwort an die Vereinigten Staaten kann kurz sein. Eigentlich würde es genügen, sie in die Formel zu bringen, daß wir zu dem Herrn Reichskanzler unbeschränktes Vertrauen haben, trotzdem die Reichsregierung die Form der Mäßigung gewählt hat, die vielleicht sachlich auch eine gewisse Beschränkung des Unterseeboot-Krieges zur Folge haben dürfte. Gewisse Leute in Deutschland, namentlich die Zivilstrategen, Bierbankler, Kraftredner u. -Schreiber, werden sich daran zu gewöhnen haben, daß sich das deutsche Volk keineswegs mit der ganzen Welt schlagen kann u. will. Wir haben niemals daran gedacht, die Welt in Scherben zu schlagen, daran, innerhalb Europas einen Eroberungskrieg zu führen, denken daran auch heute nicht, sondern haben als einzigstes Ziel nur dieses, die glänzenden Erfolge unserer Waffen mit einem ehrenvollen Frieden und gesicherten Grenzen zu krönen. Wir haben aber kein Interesse daran, uns nun auch noch Amerika auf den Hals zu hetzen, am allerwenigsten an üblen Schreibereien, wie sie vielfach geübt worden sind.

Die deutsche Antwortnote bewegt sich in diesen Gedankengängen; sie ist so gefaßt, daß ein Bruch mit Amerika von unserer Seite aus nicht erfolgt. Wenn Amerika innerlich nicht entschlossen ist, uns auf jeden Fall den Krieg aufzuzwingen, **dann müssen für absehbare Zeit, wenigstens auf Grund der neuen deutschen Note, die deutschen Beziehungen zu Amerika ruhig bleiben.** Wie die Dinge in Amerika liegen, wird es dem deutschfeindlichen Wilson bis auf weiteres ganz gewiß nicht gelingen, sein Land in einen Krieg gegen Deutschland zu treiben. Bevor ihm das gelänge, würden viele Wochen, ja Monate, vergehen. Mittlerweile können wir an der erfolgreichen Durchführung des Krieges gegen unsere Hauptgegner Frankreich und England arbeiten. Unsere Oberste Heeresleitung bedarf für die glückliche Durchführung ihrer Pläne, daß sie durch Zwischenfälle nicht gehindert wird. Dann liegen die Dinge auch heute noch nicht so, daß etwa der U.-Boot-Krieg die unmittelbare Entscheidung des Weltkrieges herbeiführt, sondern sie liegen so, daß diese unmittelbare Entscheidung durch unsere tapferen Armeen herbeigeführt wird.

Die deutsche Antwort wird in London und in Paris, wo man ein Eingreifen Amerikas zu Gunsten der Entente erwartete, das peinlichste Unbehagen auslösen. Wie hatte man sich an der Themse und an der Seine auf den neuen großen Bundesgenossen gefreut! Und nun diese Enttäuschung! Nichts war den Engländern und den Franzosen ersehnter, als der baldige Bruch zwischen Deutschland und Nordamerika. Dieser Bruch sollte ihnen mit der Verlängerung des Krieges die Möglichkeit bieten, ihre Kriegslage zu verbessern.

Unser deutsches Volk ist glücklich und stolz über die Waffenerfolge seiner glorreichen Armeen. In 21 Kriegsmonaten haben unsere tapferen Heere die Waffenehre des deutschen Volkes für jetzt und alle Zeit glänzend behauptet. Wir sehen in diesen gewaltigen Erfolgen keine Legitimation, um mit weiteren Völkern anzubinden, weitere Völker auf die Seite unserer Gegner zu ziehen, sondern uns sind sie ein Mittel zum Frieden in hoffentlich nicht allzu ferner Zeit. Wir folgen deshalb dem Kaiser, dem Reichskanzler und der Reichsregierung unbedingt auch in diesem Falle, und wir haben das Vertrauen, daß die ruhigen und besonnenen Führer der Nation gerade in ihrer Mäßigung nicht nur Retter, sondern auch Mehrer des deutschen Volkes sein werden.

Die Mitteilungen des Kanzlers im Hauptausschuß.

wtb. Berlin, 5. Mai. Zu der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages waren erschienen der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, Staatssekretär Dr. Delbrück, v. Jagow, Dr. Helfferich, Dr. Lisco, Krätke, v. Capelle, Stellvertretender Kriegsminister v. Wandel, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, Vertreter der Bundesstaaten, sowie etwa 100 Reichstagsabgeordnete.

Gleich zu Beginn der Sitzung nahm der Reichskanzler das Wort, um die deutsche Antwortnote an Amerika bekannt zu geben u. unser Verhältnis zu Amerika darzulegen. Hieran schloß sich eine Besprechung, an der sich Vertreter aller Parteien beteiligten.

Die Ausführungen des Reichskanzlers, sowie die Besprechung waren streng vertraulich. Vor dem Sitzungszimmer waren die gewohnten Absperrungsmaßnahmen getroffen.

wtb. Berlin, 5. Mai. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde heute nachmittag die vertrauliche Besprechung über die auswärtige Lage zu Ende geführt. Der Reichskanzler wohnte bis zum Schluß der Sitzungen den Beratungen bei.

Ergänzend wird noch gemeldet: Die Beratungen des Reichstagsausschusses über die auswärtige Lage, die am Freitagvormittag begonne hatte, dauerte bis in die sechste Abendstunde. Der Reichskanzler, der mehrfach das Wort ergriff, um Fragen zu beantworten, blieb bis zum Schluß anwesend. Der Chef des Reichsmarineamts, Admiral von Capelle, gab marinetechnische Auskünfte. In der Debatte sprachen die Abgeordneten Groeber, Bassermann, Ledebour, von Payer, Graf Westarp, Scheidemann, von Gamp, Hoch, Dr. Struve und Dr. Rösicke.

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 5. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Gefechtstätigkeit an der englischen Front zwischen Armentieres und Arras lebhaft. Bei Givenchy en Gohelle entwickelten sich Handgranatenkämpfe um einen Sprengtrichter, in welchem der Feind vorübergehend hatte eindringen können.

Südlich der Somme sind nachts deutsche Erkundungsabteilungen in die feindliche Stellung eingedrungen, aber durch Gegenstoß abgewiesen. 1 Offizier, 45 Mann wurden gefangen genommen.

Links der Maas drangen unsere Truppen in vorspringende französische Verteidigungsanlagen westlich von Avocourt ein; der Feind hatte sie unter dem Eindruck unseres Feuers aufgegeben; sie wurden zerstört und planmäßig wieder geräumt. Südöstlich von Haucourt wurden mehrere französische Gräben genommen und Gefangene eingebracht. Ein gegen den Westausläufer der Höhe „Toter Mann" wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen.

Rechts der Maas kam es besonders nachts zu starken Artilleriekämpfen.

Ein englischer Doppeldecker mit französischen Abzeichen fiel an der Küste der holländischen Grenze unversehrt in unsere Hand; die Insassen retteten sich auf neutrales Gebiet. Ein deutsches Geschwader warf auf die Bahnanlagen von Noblette- und Auve-Thal (Champagne) sowie auf den Flughafen Suippes ausgiebig und erfolgreich Bomben ab.

Der Luftkrieg hat im Laufe des April besonders in der 2. Hälfte des Monats auf der Westfront einen großen Umfang mit wachsender Erbitterung angenommen. An Stelle der Einzelgefechte tritt mehr und mehr der Kampf in Gruppen und Geschwadern, der zum größten Teil jenseits unserer Linie ausgefochten wird. Im Verlaufe dieses Kampfes sind im Monat April auf der Westfront

26 feindliche Flugzeuge durch unsere Flieger abgeschossen. Davon 9 diesseits unserer Frontlinie in unseren Besitz gefallen. Außerdem erlagen

10 Flugzeuge dem Feuer unserer Abwehrgeschütze.

Unsere eigenen Verluste belaufen sich auf zusammen

23. Von diesen gingen 14 im Luftkampf, 4 durch Nichtrückkehr, 4 durch Abschuß von der Erde uns verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Bericht.

Luftangriff auf Valona, Brindisi und einen italienischen Kreuzer.

wtb. **Wien**, 5. Mai. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger belegten vorgestern den Bahnknotenpunkt Zdolbunowo südlich von Rowno mit Bomben. Im Bahnhofsgebäude, in den Werkstätten, im rollenden Material und auf den Schienenanlagen wurden Treffer beobachtet. Mehrere Gebäude gerieten in Brand. Gestern war überall erhöhte Geschütztätigkeit, auch Vorfeldgeplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Rombon vertrieben unsere Truppen nach kräftiger Artillerievorbereitung den Feind aus mehreren Stellungen, nahmen über 100 Alpini, darunter 3 Offiziere, gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Marmolata-Gebiet wurde nachts eine schwächere Abteilung am Osthange des Sasso Undici zersprengt. Sonst nur mäßige Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 4. vormittags haben unsere Seeflugzeuge Valona, am Nachmittag Brindisi bombardiert. In Valona wurden Batterien, Hafenanlagen und Flugzeugstation mehrfach wirkungsvoll getroffen, in Brindisi mehrere Volltreffer auf Eisenbahnzüge, Bahnhofgebäude und Magazine, ferner im Arsenal inmitten einer dicht zusammenliegenden Gruppe von Zerstörern beobachtet. Mehrere Bomben sind in der Stadt explodiert. Ein zur Abwehr aufsteigendes feindliches Flugzeug wurde sofort vertrieben. Auf dem Rückzuge wurde weit in See der Kreuzer Marco Polo angegriffen und die auf Deck dicht zusammenstehende Bemannung mit Maschinengewehren wirkungsvoll beschossen. Trotz des heftigen Abwehrfeuers sind sowohl von Valona, als auch Brindisi alle unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Vom Tage.

Das Schicksal Roger Casements.

Nach der „Voss. Ztg." melden die „Bas. Nachr." aus London: Die Schwester Sir Roger Casements wandte sich an den amerikanischen Staatssekretär Lansing mit der Bitte, bei der englischen Regierung zugunsten ihres Bruders zu vermitteln, damit er nicht zum Tode verurteilt werde. Lansing lehnte es ab, sich mit dem Gesuch zu befassen.

Die inneren Sorgen Englands.

wtb. **Rotterdam**, 4. Mai. Der „Nieuwe Rott. Courant" meldet aus London: Die „Times" schreibt in einem Leitartikel: Es haben bereits drei Führer des Aufstandes ihre Missetat mit dem Tode büßen müssen. Die Regierung ist diesmal mit eiserner Geschwindigkeit vorgegangen. Je schneller man die Führer bestraft, desto weniger wird es nötig sein, ihren Opfern gegenüber hart aufzutreten. „Daily Chronicle" schreibt: Man hat keine Zeit verloren, um gegen die Führer der Rebellen streng aufzutreten, aber niemand würde rasche Hinrichtungen billigen. Birell, Redmond und Carson hätten gestern ihre Genugtuung ausgesprochen, daß man in der Lage sein werde, den irregeleiteten Gefolgsleuten der Führer des Aufstandes gegenüber milde aufzutreten. „Daily News" meldet, daß die Opposition gegen das neue Wehrpflichtgesetz bei der zweiten Lesung vermutlich aus 30 Anhängern Simons und 6 oder 8 radikalen Mitgliedern der Arbeiterpartei bestehen werde. — Die „Times" schreibt, daß das Gesetz fast im Hafen sei. Lloyd George wird heute der wichtigste Redner für die Regierung sein. Das Blatt ist über Asquiths Rede sehr befriedigt. „Daily News" findet, das Bemerkenswerteste an dem neuen Dienstpflichtgesetz sei, daß es eine besondere Reserve vorsehe. Der Krieg könne wohl verloren gehen, wenn man der Industrie Arbeiter entziehen würde, nachdem sie bereits so stark durch Einziehung von Hunderttausenden betroffen worden sei. Der Vorschlag einer derartigen Reserve bedeute also, daß man dies erkannt habe, und das sei schon etwas, denn die Gefahr sei groß und würde sich immer mehr geltend machen.

wtb. **Dublin**, 4. Mai. (Reuter.) Die Zeitungen sind amtlich ermächtigt, die Gerüchte zu dementieren, daß einige von den Rebellen sofort nach der Uebergabe ohne Kriegsgericht erschossen worden seien.

Neue Tätigkeit der irischen Rebellen.

wtb. **London**, 5. Mai. **Die „Times" berichtet über einen heftigen Zusammenstoß zwischen der irischen Gendarmerie und einem großen Haufen bewaffneter Aufständischer. Die Gendarmerie wurde in einen Hinterhalt gelockt und verlor 10 Tote und 18 Verwundete.**

Das englische Dienstpflichtgesetz in zweiter Lesung angenommen.

wtb. London, 4. Mai. Das Unterhaus hat das Dienstpflichtgesetz mit 328 gegen 36 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Das neue englische Dienstpflichtgesetz.

st. **Haag**, 5. Mai. „Central News" meldet: In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß sich bei der dritten Lesung der Dienstpflichtvorlage keine nennenswerte Opposition ergeben wird, vielmehr erwartet man, daß von den bisherigen Gegnern noch einige dafür stimmen werden. Die Regierung will die ganze Angelegenheit tunlichst beschleunigen und wahrscheinlich schon am Sonnabend die dritte Lesung vornehmen. Man erwartet dann eine Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen, die mit der Einberufung der verheirateten Mannschaften, der Uebernahme ihrer finanziellen Verpflichtungen durch die Regierung und anderem mehr in Verbindung stehen.

Die Erschöpfung der englischen Wehrkräfte.

wtb. **Amsterdam**, 5. Mai. „Nieuws van den Dag" schreibt über die Dienstpflicht in England u. a.: Wenn die letzten Zehntausend der Verheirateten aufgefordert und eingereiht sind, ist England mit seiner großen Reserve fertig und kann höchstens noch, wie in anderen Ländern, die Altersgrenze erhöhen, und wenn diese Maßregel kein Mehr ergeben sollte, das zur Vernichtung des preußischen Militarismus ausreicht, dann wird vielleicht auch seitens der Entente die Stimmung gegenüber dem Frieden etwas anders werden.

Der Zeppelinangriff auf die schottische Küste.

Dem „Tag" zufolge meldet die „Times", daß die Zeppelinangriffe gegen die schottische Küste den ganzen Eisenbahnverkehr lähmten. Sämtliche Züge wurden stundenlang zurückgehalten, bevor sie die Reise fortsetzen konnten.

Englische Sorgen über Aegypten.

wtb. **London**, 5. Mai. Die „Times" schreibt von den unerfreulichen Nachrichten über die Kämpfe östlich des Sueskanals, die mit einer gewissen Sorge zu betrachten seien. Bei dem Kampfe von Katia scheine fast die ganze Yeomanrybrigade beteiligt gewesen zu sein, konnte aber Katia trotzdem nicht halten. Der Artikel schließt: Ueber Vorbereitungen am östlichen Kanalufer wurden so viele selbstgefällige Erklärungen abgegeben, daß die Oeffentlichkeit plötzlich erstaunt wahrnimmt, daß eine Kavalleriebrigade oder Teile davon 30 Meilen von Port Said einer feindlichen Ueberzahl gegenüberstehen und geschlagen werden konnte.

Explosionsschäden in Frankreich.

tu. **Genf**, 5. Mai. (Meldung des Hann. Kuriers.) **Einzelheiten zufolge, die der gestrige Lyoner „Nouvelliste" über die Explosion der bei La Rochelle gelegenen, für die Landesverteidigung arbeitenden Pulverfabriken Wander Deskret veröffentlicht, handelt es sich um eine furchtbare Katastrophe. Die Explosion wurde im Umkreise von 30 Kilometern vernommen. Fünf benachbarte Fabriken wurden zerstört. Die Dächer der Wohnhäuser wurden fast alle von der Gewalt des Luftdruckes abgehoben, die Türen und Fenster aus den Angeln gerissen; fast alle Fensterscheiben der Häuser der fünf Kilometer von der Unglücksstelle entfernten Stadt La Rochelle wurden zertrümmert, das Präfekturgebäude stark beschädigt. Die Soldaten, die die Aufräumungsarbeiten vornahmen, zogen Haufen verkohlter Leichname aus den Trümmern. Die Zahl der Toten sei höher, als zuerst angegeben worden sei; sie betragen etwa 50, und ebensoviele Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Schaden wird auf etwa 10 Millionen Franken geschätzt. Eine Anzahl Einwohner von La Kallier, wo das Unglück stattfand, sind obdachlos.**

Griechischer Munitionstransport angehalten.

f. **Frankfurt** a. M., 5. Mai. Aus Athen wird der „Frankf. Ztg." unterm 2. Mai gemeldet: Der griechische Dampfer „Malcas", der in Amerika gekaufte Munition für griechische Kriegsschiffe an Bord hatte, wurde unterwegs von den Vierverbandsschiffen angehalten und mit der Ladung nach Biserta gebracht.

Lippisches.

Detmold, 6. Mai 1916.

Unsere Helden.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Kriegsfreiwillige Gefreiter Karl Christmann aus Leopoldstal im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 15.

Nachträglich erhalten wir die Mitteilung, daß der Musketier Heinrich Jöstingmeier aus Reelkirchen für sein tapferes Verhalten während der heißen Kämpfe in der Champagneschlacht durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ausgezeichnet worden ist. Ferner wurde demselben das Lippische Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Das Lippische Kriegsverdienstkreuz erhielt der Kriegsfreiwillige Paul Harting aus Detmold im Inf.-Regt. Nr. 17.

Von den in Detmold bekannten Angehörigen des 256. Reserve-Infanterie-Regiments wurden die Unteroffiziere Bröker, Sohn des verstorbenen Stadtsekretärs Bröker, Kreuter und Nomuth zu Vizefeldwebeln d. R. ernannt. Die Gefreiten Jansen und Dr. Trillhaase wurden zu Unteroffizieren befördert.

Zum Unteroffizier befördert wurde der Kanonier Wilh. Rethberg, Sohn des Pedellen Rethberg in Schötmar.

— **Prinz und Prinzessin Julius Ernst zur Lippe** weilen seit Mitte April in Garmisch (bayerisches Hochgebirge), und gedenken daselbst noch einige Zeit zu Ihrer weiteren Erholung zu bleiben.

— **Butter- und Eierhandel regelnde Verordnung.** Es haben sich in letzter Zeit die Fälle vermehrt, daß Händler das lippische Land durchziehen, um Eier und Butter aufzukaufen, wo diese Gegenstände nur zu haben sind, um sie dann in größeren Städten außerhalb Lippes zu hohen Preisen wieder abzusetzen. Infolge dieses Treibens ist in manchen Teilen des Landes eine solche Knappheit an Butter und Eiern eingetreten, daß sich das Staatsministerium veranlaßt gesehen hat, eine den Butter- und Eierhandel regelnde Verordnung zu erlassen, die in der heutigen Amtsblatt-Ausgabe veröffentlicht ist und bereits am Montag der kommenden Woche in Kraft tritt. Die Verordnung schreibt vor, daß diejenigen, welche Butter und Eier zum Zwecke der Weiterveräußerung aufkaufen wollen, von dem zuständigen Verwaltungsamt oder Magistrat zugelassen sein müssen. Sie erhalten dazu eine Ausweiskarte, die bei Ausübung des Handels mitzuführen ist. Außerdem ist die Führung bestimmter Bücher und monatliche Mitteilungen an die Behörde über die Geschäftstätigkeit vorgeschrieben. Die Polizeiorgane sind angewiesen, den Butter- und Eierhandel genau zu überwachen und Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung rücksichtslos zur Bestrafung zu bringen.

— **Kriegsgefangenenpakete nach Rußland** kann die schwedische Postverwaltung wegen Eisgangs zurzeit nicht weiterbefördern. Solche Pakete sind daher bis auf weiteres von der Annahme bei den Postanstalten ausgeschlossen.

— **Postpersonalien in Lippe.** Versetzt wurden die Postsekretäre Brakemeier von Bad Salzuflen nach Büchen (Lauenburg) unter Ernennung zum Postmeister; Dirks von Lage nach Lemgo, unter Ernennung zum Oberpostsekretär; Bartels von Altenbeken nach Lage; Benkelberg von Lemgo nach Brake; Geise von Brake nach Bad Meinberg; Husemann von Detmold nach Bad Salzuflen; der Oberpostassistent Hanke von Schötmar nach Hohenhausen. Angestellt wurde Postassistent Bornemann in Blomberg. Zu Postsekretären ernannt wurden die Oberpostassistenten Lange und Möhring in Detmold, Wilke in Blomberg; zum Oberpostassistent Stuckmann in Bad Salzuflen, in Blomberg; zum Oberpostassistent Stuckmann in Bad Salzuflen; zum Postassistent der Postanwärter Bartels in Bad Salzuflen. In den Ruhestand versetzt wurde Postsekretär Steinmeier in Bad Meinberg.

— **Personalien.** Der am 31. Oktober 1892 geborenen Emilie Lindhorst in Detmold ist Höchsten Orts die Befugnis erteilt worden, den Namen Köddermann anzunehmen und sich fortan Frau Emilie Köddermann, geb. Lindhorst, zu nennen.

— **Dem Herrn Baumeister Heitefuß** hierselbst ist von einem Neubau an der Orbker Straße ein Handwagen ohne Seitenbretter entwandt worden. Der Diebstahl ist Fürstlicher Amtsanwaltschaft zur Anzeige gebracht und wird von dieser verfolgt.

— **Jugendwehrkompagnie I Detmold.** Die Uebungen fallen am Sonntag, den 7. Mai aus.

— **Kirchenkonzert.** Am Sonntag, 14. Mai, wird Herr Universitätsmusikdirektor Dr. Ernst Kunsemüller aus Kiel ein Kirchenkonzert geben. Auf diese Veranstaltung größeren Stils auf dem Gebiete der geistlichen Musik sei hiermit schon empfehlend hingewiesen.

— **Straßenbahn Horn-Paderborn.** Fahrplan für Sonntag, den 7. Mai 1916. Vom Hauptbahnhof nach Sennelager 7.10 Uhr, 7.50 Uhr, 8.05 Uhr, dann alle 20 Minuten bis 9.45 Uhr abends, dann 10.10 Uhr, 11.15 Uhr, 11.50 Uhr, Vom Sennelager nach Hauptbahnhof 7.22 Uhr, 7.42 Uhr, 8.22 Uhr, dann alle 20 Minuten bis 9.42 Uhr abends, dann 10.42 Uhr. Vom Hauptbahnhof nach Horn 6.50 Uhr, 8.50 Uhr, 10.50 Uhr, 11.50 Uhr, dann alle Stunde bis 7.50 Uhr. (Vom Bogen 7.00 Uhr, 9.00 Uhr, 11.00 Uhr, 12.00 Uhr, dann alle volle Stunde bis 8.00 Uhr). Von Horn nach Paderborn Hauptbahnhof 6.40 Uhr, 8.40 Uhr, 10.40 Uhr, 12.40 Uhr, dann alle Stunde bis 8.40 Uhr. Ein Pendelwagen zwischen Horn und den Externsteinen stellt den Anschluß an die Staatsbahnzüge her. Die Stadtwagen fallen von 12.20 Uhr ab Hauptbahnhof aus, von 12.50 Uhr bis 7.10 Uhr ab Hauptbahnhof nach Schlangen ist 20 Minutenverkehr. Letzter Wagen ab Schlangen 10.20 Uhr, ab Lippspringe 10.30 Uhr.

— **Neues Lichtspielhaus.** Ab heute ist das Lichtspielhaus bis auf weiteres nur Sonnabends und Sonntags geöffnet. „Der Hund von Baskerville", 4. Teil (Die Sage vom Hund von Baskerville), führt den Beschauer zurück in das 16. Jahrhundert, in die Geheimnisse des Ritter- und Burglebens. Ritter Radger, der die Vorliebe des Volkes für alles, was ins Reich der Fabel und des Aberglaubens gehört, gut kannte, machte sich dieses zunutze und, als riesiger, phantastischer Hund verkleidet, verbreitete er Grausen und Schrecken unter der Bevölkerung, um so den Endzweck seiner dunklen Tat zu erreichen. Das übrige Programm bietet gleichfalls Gewähr für angenehme Unterhaltung.

Lemgo.

— **Verschiedenes.** Zum Besten der vom Kriege betroffenen Ostpreußen veranstaltet die Kirchengemeinde St. Maria in der Kirche daselbst am Sonntag, den 14. d. Mts., eine Kollekte im Anschluß an einen Vortrag der Frau Gräfin von Wettenberg aus Heesen bei Camen i. W. Die Vortragende wird aus eigener Anschauung sprechen. — Die Kreiskonferenz der lippischen Jünglings- und Männervereine findet am Sonntag, den 14. d. Mts., im lutherischen Vereinshause statt, wo von Pastor Brünger, Wittekindshof bei Oeynhausen, die Frage: „Was bedarf Deutschland am nötigsten?" mit dem Wort „Männer" beantworten und besprochen wird. — Die Jugendkompagnie wird vom Führer, Gymnasial-Direktor Schurig, zur Neuformation aufgerufen. — Ein Einbruchsdiebstahl ist in einer hiesigen Gastwirtschaft vor einigen Tagen des Nachts ausgeübt worden. Es sind Spirituosen und eingemachte Stachelbeeren im Werte von über 100 ℳ gestohlen.

Horn.

k. **Fußballklub.** Am vergangenen Mittwoch abend fand in der Röwe'schen Gastwirtschaft die diesjährige gutbesuchte Generalversammlung statt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Sodann wurde in Anbetracht der neuen Sommerzeit beschlossen, von jetzt ab, jeden Montag und Donnerstag, abends 8 Uhr, Spielstunden stattfinden zu lassen und wird auch bei dieser Gelegenheit um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst ersucht. Sodann wurden noch einige kleinere Eingänge erledigt und die Versammlung mit einem kräftigen „Ball Heil" geschlossen.

Lage.

— **Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung war nur von kurzer Dauer. Die Aufhebung des Fleischergewerbegerichts erfolgt nicht,** sondern der Magistrat teilt mit, daß er Herrn Amtsgerichtsrat Blankenburg den Vorsitz übertragen hat. Die Stadtverordneten sind einverstanden. Eine Erhöhung der Hundesteuer hat der Magistrat auf Anregung der Fürstlichen Staatsregierung beschlossen. Es soll der 1. Hund 12 ℳ Steuer kosten, jeder weitere Hund 4 ℳ mehr. Es geht dieser Beschluß bezügl. des 2. und 3. Hundes den Stadtverordneten nicht weit genug. Stadtverordneter Rhodewald beantragt für den 1. Hund 12 ℳ, für den 2. Hund 20 ℳ und für den 3. Hund 30 ℳ Steuern zu erheben. Der Antrag wird angenommen. Stadtv. Bussemeier wünscht den Paradiesischen Platz zur Bestellung als Gartenland freizugeben. Nach längerer Besprechung wird auf Antrag Bussemeier beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, schleunigst die Ausschreibung des Platzes vorzunehmen, damit Interessenten noch Gelegenheit haben, den Platz für Kartoffel- und Gemüsebau nutzbar zu machen. — Mit den maßgebenden militärischen Stellen soll wegen der Benutzung der Armenwiese verhandelt werden. Wenn eben möglich, soll erreicht werden, daß militärische Uebungen auf der Armenwiese nicht mehr stattfinden. — Stadtv. Meier ersucht den Magistrat, schon jetzt Stellung zu nehmen zu der Frage, wie den heimkehrenden Kriegern am besten Arbeitsgelegenheit verschafft werden kann. Bürgermeister Lüning erklärt, daß der Magistrat sich mit der Frage befassen werde. — Schluß der Sitzung kurz nach ½9 Uhr. Es folgt noch eine geheime Sitzung.

— **Militärkonzert auf der Wilhelmsburg.** Die in Horn garnisonierende Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons Meiner Infanterie-Regts. Nr. 98 veranstaltet morgen, Sonntag, den 7. Mai, ein Konzert auf der Wilhelmsburg. Die allseitig beliebten Konzerte der Kapelle dürften sicherlich auch in Lage einen regen Besuch zu erwarten haben. — Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat.

Bad Salzuflen.

— **Vom Bade.** Auch am Sonntag finden im Fürstl. Kurpark die üblichen 2 Konzerte der Kapelle des 1. Ers.-Bats. 4. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 67 unter Leitung des Musikmeisters, Herrn A. Hester, statt. Auf das am Dienstag, abends 8 Uhr, stattfindende 2. Sinfoniekonzert der oben genannten Kapelle möchten wir auch hier hinweisen. Die Konzerte der Fürstl. Kurkapelle beginnen am 10. Mai.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit

von Rudolf Bollinger.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

(47. Fortsetzung.)

„Oh, wie grausam du bist, Hertha! Aber mag es darum sein. Du sollst alles, alles erfahren! Einmal müßte ich es ja doch vom Herzen herunter haben. Und es ist nur meine Schuld — ganz allein die meinige. Du hast kein Recht, auch nur den leisesten Vorwurf gegen Eberhard zu erheben. Ich war es, die sich ihm an den Hals geworfen hat. Er hat wirklich und wahrhaftig nicht das geringste dazu getan. Nur, wenn du mir feierlich versprichst, das zu glauben, werde ich dir erzählen."

„Gut denn — ich verspreche es dir! Wann also ist es gewesen?"

Stockend und mühsam nach Worten suchend, beichtete Helga, wie sie nach Eberhards letztem Besuche an dem kleinen Parkpförtchen auf sein Fortreiten gewartet hatte, weil sie es nicht über sich gewonnen hatte, im Beisein anderer Abschied von ihm zu nehmen, — wie sie dann plötzlich in seinen Armen gelegen und ihn geküßt habe, daß es ihr zumute gewesen sei, als müsse sie in dieser Umarmung vergehen. Aber als dies schwere Geständnis erst einmal heraus war, schien sie mit einem Male einen wahrhaft heroischen Bekennermut gefunden zu haben. Denn in ganz verändertem Ton, fast mit einem Unterklang von Trotz, fügte sie hinzu:

„Es war ja nicht das erstemal, daß wir uns geküßt haben. Aber früher war es immer ganz, ganz anders gewesen. Da hatten wir uns geküßt, wie Vetter und Base sich küssen dürfen. Und ich würde jeden ausgelacht haben, der etwas Unrechtes dabei gefunden hätte. An dem Tage aber — an dem Tage habe ich ihn geküßt, wie man nur den Mann küssen dürfte, dem man fürs ganze Leben angehören will. Und ich kann dir heilig versichern, Hertha, daß ich hinterher am liebsten in den See gegangen wäre."

„Du törichtes Kind! Und Eberhard? Er hat dein unschuldsvolles Liebesbekenntnis hingenommen, ohne es zu erwidern?"

„Er hat sich nichts zuschulden kommen lassen. Ich schwöre dir's noch einmal, Hertha, nicht das geringste! — Es ist nicht ein Wort von Liebe oder dergleichen zwischen uns geredet worden!"

„Nun wohl, da du es so feierlich versicherst, muß ich es wohl glauben. Und das ist sehr traurig für mich — über alle Maßen traurig."

„Ah, du willst mich verhöhnen! Wie kann es traurig für dich sein, die Gewißheit zu erhalten, daß dein Verlobter dich nicht hinterging?"

„Damit du das verstehen kannst, muß wohl auch ich dir ein Bekenntnis ablegen. Es wird in deinem Herzen ja ebensogut aufgehoben sein, wie das deinige bei mir aufgehoben ist."

Und die in atemloser Spannung aufhorchende Helga erfuhr alles, was in München zwischen ihrer Schwester und Erich Leuthold vorgegangen war. Aber sie erfuhr noch mehr. Auch Eberhards selbstverleugnende Handlungsweise — das Opfer, das er für die Ehrenrettung ihres Vaters gebracht hatte, wurde ihr in dieser Stunde offenbart. Und wenn auch ihr Köpfchen vorerst noch Mühe hatte, alles zu begreifen, so wagte sie doch keine Zwischenfrage, sondern lauschte in herzschnürender Beklommenheit den seltsam ruhigen Worten der Schwester:

„Ich habe Eberhard nie geliebt, wie ein Mädchen seinen künftigen Gatten lieben soll. Und nur die Ueberzeugung, daß er sein Herz an mich gehängt habe, führte mich ihm zu, als ich die ganze Größe meiner Dankesschuld erkannt hatte. Um ihm eine schmerzliche Enttäuschung zu ersparen, habe ich dem andern, dem meine Liebe gehört, jede Hoffnung genommen. Aber ich bin inzwischen anderen Sinnes geworden."

„Anderen Sinnes?" wiederholte Helga angstvoll.

„Um des Himmels willen, Hertha, doch nicht meinetwegen —?"

„Nein, nicht deinetwegen, Kind! Sondern um der höheren und heiligeren Pflicht der Wahrhaftigkeit willen, die dem Menschen über alles gehen soll, selbst über die Pflicht der Dankbarkeit. Du hast gehört, was vorhin der verwundete Landwehrmann von Erich Leuthold erzählte. Während er sprach, stand es plötzlich wie eine unumstößliche Gewißheit vor meiner Seele, daß Leuthold in diesem Augenblick schon nicht mehr unter den Lebenden weilt. Und in demselben Moment auch war es mir gleich einer wundersamen Offenbarung klar geworden, daß ich ihm die Treue halten müsse — nicht dem anderen, den ich nur um den Preis einer schimpflichen, niemals endenden Lüge hätte glücklich machen können. Auch wenn ich nicht seit Tagen gewußt hätte, was deine schöne Aufrichtigkeit mir jetzt bestätigt hat — auch wenn ich mich hatte entschließen müssen, Eberhard einen großen Kummer zu bereiten — ich würde doch meine erste Begegnung mit ihm dazu benutzt haben, ihm die volle Wahrheit zu gestehen. Und ich weiß, daß er ritterlich genug empfindet mir zu verzeihen."

Mit leidenschaftlichem Ungestüm warf Helga ihre Arme um die Schwester.

„Wie stark du bist, Hertha, und wie mutig! Aber, mein Gott, mein Gott, wie soll das alles enden?"

„Wir wollen beten und hoffen, daß es zu deinem Glücke enden möge, mein liebes Schwesterchen! — Aber was ist das? Hörst du's nicht auch? — Klingt's nicht von der Landstraße herüber wie Pferdegetrappel? Sollten das doch noch einmal die Russen sein?"

Auch Helga hatte es gehört, und sie schmiegte sich enger an die Schwester, die soviel tapferer war als sie. Ein paar Minuten lang verharrten sie in gespannter Erwartung. Dann aber fiel es wie Bergeslast von ihren Herzen, denn als jetzt ein Reitertrupp in den Hof des Herrenhauses einschwenkte, sahen sie, daß es nicht die Russen waren.

„Dragoner!" rief Helga. „Es sind Eberhards Dragoner!"

„Komm!" sagte Hertha. „Mir ahnt, daß wir eine große Freude erleben sollen."

Helga, die am ganzen Leibe zitterte, versuchte zu widerstreben. Aber es war umsonst. Die Schwester zog sie mit sich fort, die Stiege hinab und auf die erleuchtete Diele. Da stand der Rittmeister von Raven inmitten einer kleinen Gruppe von Offizieren, und der, mit dem er eben sprach, war kein anderer als Eberhard von Ragolla, gesund und unversehrt, wie Hertha es vorhin ihrer zagenden Schwester prophezeit hatte. Rasch trat die ältere bei diesem Anblick in die Treppennische zurück, so daß sein suchender Blick zuerst der dunkel erglühten Helga ansichtig werden mußte. Und das, was sie erwartet hatte, geschah. Ueberwältigt von der Freude des Wiedersehens nach all der namenlosen Angst, die er um sie gelitten, flog Eberhard auf Helga zu und zog sie, alles um sich her vergessend, wie ein stürmischer Liebhaber in seine Arme. Keinem, der diese Begrüßung sah, konnte es zweifelhaft sein, was die beiden jungen Menschenkinder für einander empfanden. Und es war darum wohl begreiflich, wenn die eben noch so heitere Miene des Rittmeisters sich finster umwölkte, und wenn er einen Schritt auf die beiden zutrat, wie wenn er gesonnen sei, sie zu trennen, oder zürnend eine Erklärung zu fordern. Da aber legte sich eine weiche begütigende Hand auf seine Schulter, und eine innig bittende Stimme flüsterte ihm ins Ohr:

„Laß ihnen ihr Glück, Papa! Auch für mich ist es ja das beste und schönste, daß sie sich gefunden."

Natürlich verstand der alte Herr von alledem zunächst rein gar nichts. Aber im Verlauf der nächsten Stunde fand Hertha die Möglichkeit, ihn aufzuklären und ihn mit der überraschenden Wendung der Dinge zu versöhnen. Freilich durfte sie diese Aufklärung erst wagen, nachdem sie sich unter vier Augen mit Eberhard ausgesprochen, und nachdem sie aus seinem Munde erfahren hatte, wie furchtbar auch er unter dem anscheinend unlöslichen Herzenszwiespalt gelitten.

„Weibergeschichten!" brummte der Rittmeister. „Wie alt man auch werden mag, man findet sich niemals in diesen langhaarigen Geschöpfen zurecht. Aber wenn ihr es nun einmal nicht anders haben wollt — mir kann es schließlich auch so recht sein. Nur möchte ich mir ausbitten, daß dies der letzte Tausch gewesen ist nach dem diese Wetterfahne von einem Dragoner Verlangen gefühlt hat."

Die in der Verfolgung des Feindes begriffenen Dragoner sollten für eine Nacht hier Rast machen, und als die Offiziere mit der Familie des Hausherrn im Speisezimmer um den Eichentisch saßen, den großen Sieg mit mancher Flasche guten, alten Weines feiernd, gesellten sich ihnen unvermutet noch weitere Gäste zu: zwei Infanterie-Offiziere, von denen der eine ein weißes Tuch um den Kopf und die linke Hand in der Binde trug.

Sie waren mit einigen Verwundeten von der Front zurückgekommen, und Herr von Raven, der den verbundenen Leutnant auf den ersten Blick erkannt hatte, ging ihm mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Willkommen, mein lieber Herr Leuthold! Ich gratuliere Ihnen! Wenn ich's nicht schon gewußt hätte, jetzt kann man's Ihnen ja ohne weiteres ansehen, daß Sie ein junger Held sind."

Er hatte wohl noch etwas Weiteres hinzufügen wollen, aber das Wort erstarb ihm auf den Lippen; denn zu seinem maßlosen Erstaunen mußte er sehen, daß Hertha an die Seite des Feldgrauen trat, daß sie mit strahlender Miene ihren Kopf an seine Schulter lehnte und mit einer Stimme, in der es wie mühsam unterdrückter Jubel klang, sagte:

„Ja, Papa, ein Held — und, was noch mehr sagen will, mein Held! Denn er gehört mir, und keine Macht der Welt soll ihn mir wieder nehmen!"

Erst sah es wohl aus, als ob der alte Herr auffahren würde; dann aber besann er sich offenbar darauf, daß sie ja nicht allein waren. Und wenn auch sein Lachen nicht ganz ungezwungen klang, so war es doch immerhin ein Lachen mit dem er dem Reserveleutnant zum zweitenmal die Hand zur Begrüßung reichte.

„Na, ich denke, darüber werden wir nachher noch ein Wörtchen reden müssen. Vorläufig setzen Sie sich hierher an meinen bescheidenen Tisch. Einem Manne mit solchen Auszeichnungen" — und er deutete auf die beiden Verbände — „darf man ja am Ende nicht böse sein, selbst wenn er einem die leibliche Tochter als Siegespreis abverlangen möchte."

Zum erstenmal seit langer Zeit widerhallten die Wände des Mallenter Speisezimmers von fröhlichem Gläserklingen und von fröhlichen, siegesgewissen Trinksprüchen. Als die älteren Offiziere mit Rücksicht auf das für den nächsten Morgen bevorstehende harte Tagewerk dann Miene machten, das heitere Gelage zu enden, erhob sich noch einmal der Herr des Hauses, zog ein Telegramm aus der Tasche, von dessen Existenz bisher niemand etwas gewußt hatte, und sagte mit merkwürdig gepreßter, von tiefer Bewegung stellenweise fast erstickter Stimme:

„Meine Herren! Erlauben Sie einem närrischen alten Vater, Ihnen Kenntnis von einer Depesche zu geben, die der kommandierende General von B. mir heute hat zugehen lassen. Sie lautet: „Gratuliere herzlichst zur Wiedereinstellung Ihres Sohnes, des Leutnants Hugo von Raven, und zur Verleihung des Eisernen Kreuzes an den tapferen jungen Offizier." — Meine Herren! Das tapfere deutsche Heer und sein geliebter Kriegsherr, Seine Majestät der Kaiser: Hurra — Hurra — Hurra — —!"

Und dies war die schönste Stunde in der langen Geschichte des alten Herrenhauses von Mallente.

Ende.

— **In der gestern stattgefundenen Versammlung von Inhabern hiesiger Detailgeschäfte** wurde beschlossen, der Anregung stattzugeben, an Sonn- und Feiertagen die Geschäfte mittags um 12 Uhr schon zu schließen. Abgelehnt dagegen wurde, die Geschäfte an den Wochentagen schon um 7 Uhr abends zu schließen.

— **Die Schlachtungen im Jahre 1915.** Im hiesigen Stadtbezirk sind vom Januar 1915 bis Dezember 1915 folgende Tiere geschlachtet: Im Monat Januar an Großvieh 28, Kälber 45, Schweine 202, Schafe 8; im Februar: Großvieh 21, Kälber 39, Schweine 155, 1 Ziege; im Monat März: Großvieh 43, Kälber 111, Schweine 306, Schafe 21; im Monat April: Großvieh 34, Kälber 81, Schweine 208, Schafe 2; im Monat Mai: Großvieh 52, Kälber 116, Schweine 120, Schafe 1; im Monat Juni: Großvieh 64, Kälber 159, Schweine 98, Schafe 3; im Monat Juli: Großvieh 38, Kälber 58, Schweine 127, Schafe 1; im Monat September: Großvieh 86, Kälber 94, Schweine 130, Schafe 9; im Monat Oktober: Großvieh 77, Kälber 68, Schweine 91, Schafe 21; im Monat November: Großvieh 66, Kälber 62, Schweine 110, Schafe 4; im Monat Dezember: Großvieh 50, Kälber 71, Schweine 115, Schafe 1. Die Gesamtzahl der Schlachtungen im Jahre 1915 beträgt: 2478 Stück und zwar 626 Großvieh, 1085 Kälber, 1692 Schweine, 72 Schafe und 2 Ziegen.

— **Sinfonie-Konzert.** Am kommenden Dienstag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, findet im Fürstl. Kursaal das 2. Sinfonie-Konzert statt, veranstaltet von der Kapelle des hiesigen 1. Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 67 unter Leitung des Musikmeisters Herrn Hester. Auf die Zusammenstellung des Programms ist diesmal ganz besondere Sorgfalt gelegt worden. Es wirken solistisch mit: Frl. Winterath-Dortmund (Klavier), Frl. Scholle-Dortmund (Sopran), Herr Königl. Musikdirektor Holtschneider-Dortmund, Herr Semmler-Dortmund, (Klavier), Herr Schön (Heldenbariton), Herr de Fries (Cello). Aus dem Programm heben wir besonders hervor: 2 Klavierkonzerte von Beethoven und Schumann, III. Sinfonie von Mendelssohn, Vorspiel zu den Meistersingern von R. Wagner, Kol-Nidrei (Cello-Solo) von Bruch, Lieder von Haydn, Wagner und Schubert usw. Wie wir sehen, steht uns ein genußreicher Abend bevor. Wir haben alle Veranlassung, die künstlerischen Bestrebungen der Kapelle durch einen zahlreichen Besuch zu unterstützen, umsomehr, als der ganze Reinertrag des Konzerts für die Hinterbliebenen der gefallenen Lipper bestimmt ist. Sämtliche Mitwirkende haben in hochherziger Weise mit Rücksicht auf den edlen Zweck ihre Kräfte kostenlos in den Dienst der guten Sache gestellt. Das Konzert ist gleichsam ein Abschluß der Konzerte, welche die Batls.-Kapelle seit September vorigen Jahres an den Mittwoch und Sonntagen im Kurhause veranstaltet hat, da bekanntlich am 10. d. Mts. die Kurkapelle zurückkehrt.

— **Der Blaukreuzverein** unserer Stadt feiert morgen sein Jahresfest. Die Hauptfeier ist dieses Mal in der reformierten Kirche, vorm. 10 Uhr, wobei Pastor Fischer-Essen, der Vorsitzende des Deutschen Bundes, die Festpredigt halten wird. Nachmittags 4 Uhr ist dann die Nachfeier im lutherischen Kirchensaal, wo außer Pastor Fischer u. a. noch Pastor Tölle-Lemgo reden wird. Es wird jedermann zu dem Feste herzlich eingeladen.

— **Kameradschaftlicher Verein.** Die Monatsversammlung findet morgen nachmittag, gleich nach der Beerdigung des Kameraden August Vogel, etwa gegen 4 Uhr, im Kleinbahnhof Kurpark statt.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 5. Mai. Der Turnverein „Frisch Auf" hält am Sonnabend, den 6. d. Mts., abends 8½ Uhr, seine Monatsversammlung ab, wozu das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, erforderlich ist

Amt Brake.

Brake, 4. Mai. Für die Amtsgemeinde Brake kommen im Rechnungsjahre 1916 folgende Steuern zur Erhebung: 1. Einkommensteuer je ein Monatsbeitrag in den Monaten Mai, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember 1916 sowie Januar, Februar und März 1917. 2. Grundsteuer: je 3 Monatsbeiträge in den Monaten Mai, Juni, Juli, August 1916 und Februar 1917. 3. Gebäudesteuer: je 6 Monatsbeiträge in den Monaten Oktober 1916 und Januar 1917, sowie 5 Monatsbeiträge im Monat September 1916.

Amt Blomberg.

Cappel, 4. Mai. Am Sonntag, den 7. d. Mts., feiern die Eheleute Wilhelm Spiller, hierselbst das Fest der silbernen Hochzeit. Schon vor einigen Jahren konnte der Ehemann sein Arbeits-Jubiläum bei der Firma Ottomeyer in Steinheim begehen, und noch bis heute geht derselbe seiner liebgewordenen Beschäftigung nach, trotz seines hohen Alters. Wir gratulieren auch an dieser Stelle, und wünschen, daß es dem Silberpaar auch fernerhin noch recht gut gehen möge.

Amt Schötmar.

Schötmar, 4. Mai. (Wiederbesetzung der 2. Pfarrstelle.) Fürstl. Konsistorium hat dem hiesigen Presbyterium mitgeteilt, daß Sr. Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst die 2. Pfarrstelle dem Herrn Pastor Ewerbeck in Sonneborn übertragen hat, der die Stelle am 1. Juli d. J. antreten wird. Der Herr Superintendent der Klasse Schötmar ist mit der Einführung beauftragt.

Schötmar, 4. Mai. Anfang nächster Woche werden Mannschaften der hiesigen Jugendwehr Altgummi und altes Papier einsammeln. Die Bürger werden gebeten, dieses bereit zu halten.

Knetterheide, 4. Mai. Heute wurden die irdischen Reste eines deutschen Kriegers von hier aus beerdigt. Es war der in Sulzbach (Oberpfalz) einem Herzleiden erlegene Landwehrmann Stralemann in Knetterheide. In der Wohnung des Verstorbenen fand eine Trauerfeier statt, bei der Pastor Butterweck-Schötmar über den Text Matthäi 16,25 predigte: „Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden." Der Gedankengang der Trauerrede war in etwa folgender: Monatelang hatte dieser tapfere deutsche Mann auf dem Kampfplatze gestanden. Mancher seiner Kameraden ist dort von dem tötlichen Geschoß getroffen, er aber ist bewahrt geblieben, eine feindliche Kugel hat seinem Leben kein Ziel gesetzt. Und doch dürfen wir von ihm behaupten, daß er sein Leben fürs Vaterland geopfert hat. Gesund und wohlgemut, kampfesfreudig und siegesgewiß ist er mit seinen Kameraden hinausgezogen. Durch die Strapazen des Winterfeldzuges ist der erste Todeskeim in seine Brust gelegt worden. Nach Wochen schweren Siechtums hat er fern der Heimat auf deutschem Boden seine tapfere Seele ausgehaucht. Seine Hoffnung, einst wohlbehalten heimzukehren und mit seiner Lebensgefährtin in trauter Gemeinschaft die Tage zu verbringen, hat sich leider nicht erfüllt. Mit mancher deutschen Frau teilt sie nun dasselbe Geschick, daß sie im Witwenkleid, im Witwenleid ihre Straße ziehen muß. Dabei hat sie aber Anspruch auf unsere Teilnahme und Dankbarkeit. Denn der tapfere Ehemann hat sein Leben dahingegeben fürs teure Vaterland, für Kaiser und Reich und damit für uns alle. Aber so innig auch unsere Teilnahme ist, so herzlich unsere Dankbarkeit, die Wunde, die ihrem Herzen geschlagen ist, können sie nicht heilen. „Wes soll ich mich trösten?" so fragt sie heute mit dem Psalmisten an dieser Stätte. Ein kleiner Trost liegt darin, daß die sterbliche Hülle in heimatlicher Erde begraben wird. Die Leidtragenden können das Grab schmücken und dort einen Kranz der Liebe niederlegen. Sie können an den Erdhügel treten und im Glauben bekennen: „Was Gott tut, das ist wohlgetan . . . es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen und was mir selig ist." Aber ich weiß noch einen besseren Trost. Er liegt in den Worten unseres Textes: Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden. Es liegt ein starker Nachdruck auf den Worten: „um meinetwillen" und Jesus ist es selbst, der sie gesprochen hat. Wie er, der Herr, sein Leben dahingegeben hat, und durch Not und Tod zum Leben hindurchgedrungen ist, so sollen nun alle das Leben erwerben, die ihm auf dieser Bahn der Treue, des Gehorsams und des Glaubens nachfolgen. Sie alle sollen „Das Leben" finden. Damit meint er nicht das Leben dieser Erde, das Leben in Sorgen, in Aengsten und Nöten, sondern das ewige Leben, das wir als einen Vorgeschmack in der Zeit empfinden, nach diesem Erdengang vollkömmlich besitzen werden. „Dort ruht der Streit, da währt die Freud', heut', gestern und in Ewigkeit." Mit der Hoffnung, daß dieser Held das ewige Leben in Christo gefunden hat, wollen wir von ihm scheiden. „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobt." Unter den Klängen der Trauermusik, welche von der Kapelle des 67. Ersatz-Bataillons ausgeführt wurde und in Begleitung einer Abteilung des genannten Regiments und eines stattlichen Leichengefolges setzte sich der Zug in Bewegung nach dem Friedhof in Schötmar. In einer Schlußansprache erwähnte Pastor Butterweck, daß dies das erste Grab eines Kriegers aus dem Feldzuge 1914-16 sei, das auf dem Werre-Friedhofe gegraben worden sei. Es erzähle uns von den Opfern, welche dieser Krieg fordere, erinnere uns an die Wunden, die er schlüge, mahne uns aber auch besonders an die heilige Pflicht, die wir alle in dieser schweren Zeit hätten und diese Pflicht heiße: „Sei getreu bis an den Tod." „So ruhe nun in Frieden, du tapferer deutscher Held. Nimm unsern heißen Dank hinab ins Grab für alles, was du für uns erlitten und erstritten hast. Wir geloben es feierlich an deiner Gruft, nicht müde zu werden in dem Kampfe, der uns verordnet ist, durchzuhalten, bis der Feind bezwungen und der Friede errungen ist. Der Herr ist unsere Zuversicht, wie schwer der Kampf auch werde; wir kämpfen ja für Recht und Pflicht und für die deutsche Erde." Durch die übliche Ehrensalve sandten ihm seine Kameraden den letzten Gruß ins Grab. Er ruhe in Frieden!

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 5. Mai. Vom Blitz getroffen wurde vorgestern nachmittag unser Eiserner Wehrmann am Alten Markt. Der Kopf, die rechte Beinseite, die rechte Hand und der Sockel zeigen durch einen sogenannten kalten Schlag Risse, die noch gestern durch Holzpflöcke verstopft wurden.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lipp. Landes-Zeitung.

Zur deutschen Antwortnote.

tu. Berlin, 6. Mai. Das „Berliner Tageblatt" schreibt:

Die gestern veröffentlichte Antwortnote der deutschen Regierung wird in den amerikanischen Kreisen in Berlin vorwiegend in optimistischem Sinne beurteilt. Es wird trotz gewisser Einwendungen die Erwartung geäußert, daß ein Bruch zwischen Deutschland und Amerika vermieden wird. Dieser Auffassung neigen auch vorwiegend die Berliner Vertreter der bedeutendsten amerikanischen Zeitungen zu.

Zeitungsstimmen zur deutschen Antwortnote.

wtb. Berlin, 6. Mai. Der „Freisinnigen Zeitung" erscheint als das wichtigste, daß, während die Wilsonnote es so darzustellen suchte, als ob es in der Regelung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten in Zukunft nur ein Entweder-Oder gebe, die deutsche Antwortnote einleuchtend nachweist, daß die Forderung wahrer Humanität auch im Kriege von uns in gleicher Weise anerkannt werde, wie von Amerika, und daß es sehr wohl einen Ausgleich gibt zwischen den militärischen Notwendigkeiten dieses Krieges und den Forderungen des durch einzelne Verträge geschaffenen Völkerrechts, und daß gerade das amerikanische Volk in hervorragendem Maße dazu berufen ist, den anerkannten Regeln des Völkerrechts Geltung zu verschaffen. — Die „Freisinnige Zeitung" meint, daß der Appell der deutschen Note an das rege Humanitätsgefühl der Bürger der Vereinigten Staaten nicht wirkungslos verhallen werde.

Der „Vorwärts" schreibt: Alle verständigen, die Dinge mit gewohnter Nüchternheit und Verantwortlichkeitsgefühl betrachtenden Elemente im Deutschen Reiche sind der Ueberzeugung, daß die verantwortlichen Stellen garnicht anders handeln konnten, als den Gegnern Deutschlands die Hoffnung auf einen kurzsichtig heraufbeschworenen Bruch mit Amerika zu vereiteln. Sie hatten das äußerste Zugeständnis, zu dem die deutsche Regierung sich entschloß, für einen Akt politischer Besonnenheit und der Anerkennung eines Gebots der Stunde, das in unseren breitesten Schichten ebenso lebhafter Genugtuung begegnen wird, wie in den Kreisen aller wahrhaft Neutralen. Der deutsch-amerikanische Konflikt darf noch nicht als völlig abgeschlossen betrachtet werden. Dennoch hegen wir die Zuversicht, daß nach der, wie zu hoffen ist, vorläufigen Schlichtung des Streites Zeit zu kühler und objektiver Erwägung geschaffen ist. Wir hoffen das umsomehr, als in der deutschen Note auch eine Stelle enthalten ist, die wir für möglicherweise überaus wichtig halten. Es wird darin von dem deutschen Bewußtsein der Stärke gesprochen, das der deutschen Regierung erlaubt hat, sich zu einem Deutschlands Lebensinteressen sichernden Frieden offen und vor aller Welt zu bekunden.

Die „Post" führt aus: In der Note spricht kein Besiegter, kein Unterlegener, keiner, der bloßen Rückzug bläst. Es ist die Sprache eines Starken und das Bewußtsein der Stärke, daß das Recht des Nachgebens gegenüber den Angreifern verleiht. Mit Deutlichkeit wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung auf den Gebrauch der Unterseebootwaffe nicht verzichten kann. Die bitterste Notwendigkeit gegen die rechtswidrige Kriegsführung Englands macht dies Deutschland zur Pflicht. England führt mit voller Absicht Krieg auch gegen unschuldige Frauen und Kinder und will sie dem Hungertode überliefern, um damit den militärisch nicht besiegbaren Gegner auf die Knie zu zwingen.

Vor Verdun.

tu. Haag, 6. Mai. Meldung des „Hann. Kuriers" Die „Times" melden aus Verdun, daß die Deutschen bisher auf Verdun etwa 30 000 Geschosse aller Kaliber geschleudert hätten. Die Stadt verwandelt sich allmählich in einen Trümerhaufen. Fortgesetzt müßten die größten Anstrengungen gemacht werden, um das Umsichgreifen der Brände zu verhüten.

Aus Irland.

tu. Von der Schweizer Grenze, 6. Mai. Der „Manchester Guardian" erfährt:

Lord Binborn, der Vizekönig von Irland, wird dem Minister Birrel in den Ruhestand folgen. Vizekönig würde alsdann Lord Birrel. (Kölnische Zeitung).

wtb. London, 6. Mai. Ein Bericht aus Dublin meldet, daß weitere 4 Sinn Feiner zum Tode verurteilt worden sind. Bei 15 anderen wurde die Todesstrafe in 10jährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Zwei erhielten 10 Jahre Zuchthaus. In einem Falle wurde die Todesstrafe in 8jährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Weitere Prozesse sind im Gange.

Denkmal für v. d. Goltz.

tu. Budapest, 6. Mai. „Az Est" meldet aus Konstantinopel, die Regierung wolle zum Andenken an v. d. Goltz Pascha ein monumentales Werk in Konstantinopel schaffen. Es ist jedoch nicht entschieden, ob es ein Erinnerungswerk in einer Statue oder ein architektonisches Symbol sein wird. Der Koran verbietet es nämlich, die Gestalt des Menschen in Stein zu geben. Bereits im Jahre 1836 hat aber Sultan Mahmud 2. sein Bild in den Kasernen verbreiten lassen, was im Koran ebenfalls verboten ist.

Der türkische Heeresbericht.

wtb. Konstantinopel, 6. Mai. Der Bericht des Hauptquartiers vom 5. Mai besagt, daß es an der Irakfront einem türkischen Flugzeugführer gelungen sei, ein feindliches Flugzeug abzuschießen. Die Insassen wurden gefangen genommen. Hauptmann Schütz, der Führer des Flugzeuges, schoß zugleich noch ein zweites englisches Flugzeug ab, dessen Insassen verwundet in die Hände der Türken fielen. An der Kaukasusfront vertrieben türkische Kavallerieabteilungen russische Kavallerietruppen, ebenso verschiedene Aufklärungsabteilungen.

Vertrauliche Beratungen in Petersburg.

tu. Amsterdam, 6. Mai. Wie aus London gemeldet wird, findet in Petersburg in der nächsten Woche eine vertrauliche Beratung zwischen französischen und russischen Ministern statt. Die Verhandlungen sind streng geheim und behandeln außer finanziellen Fragen zwischen Frankreich und Rußland, auch die Frage, wie das Kriegsende zu beschleunigen sei. Nach Aeußerungen der französischen Teilnehmer sei es nicht unmöglich, daß, wie die Dinge jetzt liegen, der Krieg noch ein weiteres Jahr dauern könne, was nicht erwünscht sei. An den Beratungen nehmen drei französische und drei russische Minister teil. (Berliner Morgenpost.

Der ehemalige russische Kriegsminister verhaftet.

wtb. Petersburg, 6. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Senator Sogorodsky, der mit der Untersuchung der Angelegenheit des ehemaligen Kriegsministers Suchomlinow, der des Mißbrauchs seiner Amtsgewalt, verbrecherischer Fahrlässigkeit, Verschleierung der Wahrheit in seinen Berichten, des Hochverrats usw. beschuldigt ist, hat Suchomlinow am 3. Mai in seiner Wohnung vernommen. Er erklärte, daß es zur Durchführung der weiteren Schritte notwendig sei, Suchomlinow zu verhaften. Suchomlinow wurde an demselben Tage dann in der Peter Pauls-Festung interniert.

Ausgewiesene Russen.

tu. Kopenhagen, 6. Mai. Nach einer Meldung aus Stockholm sind dort vier Russen ausgewiesen. Sie waren verdächtig, an dem Sozialistenkongreß, auf dem der Aufstand gegen den Heeresdienst beschlossen wurde, teilgenommen zu haben. Sie wurden an die norwegische Grenze gebracht.

Die Lage in Griechenland.

tu. Sofia, 6. Mai. Aus Athen wird gemeldet:

Die Lage wird immer kritischer. Die Bevölkerung ist über das englisch-französische Regime ungehalten. Infolge der Verhinderung der Lebensmitteleinfuhr herrscht in manchen Bezirken Lebensmittelnot. Besonders in Griechisch-Mazedonien verlangt die Bevölkerung von der Regierung energische Maßnahmen. Die öffentliche Meinung ist schwer erregt. Die Presse schreibt in starkem Tone gegen die Entente und richtet an die Regierung die Aufforderung, den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu bereiten. Die Regierung wird unter keinen Umständen den Transport der serbischen Soldaten gestatten, und in dieser Frage bekunden selbst die venezelistischen Blätter reservierte Haltung. Die Griechen hegen nämlich die Befürchtung, daß, wenn die Serben nach Saloniki gebracht werden, die Entente, die sich jetzt großmütig auf fremde Rechnung zeigt, Griechisch-Mazedonien Serbien zuschlagen wird. In hiesigen kompetenten Kreisen rechnet man mit einem Bruch zwischen Griechenland und der Entente.

tu. Athen, 6. Mai. Verspätet eingetroffen. Meldung vom 2. Mai. Drei französische Kompagnien sind heute nachmittag in Florina eingedrungen, nach dem sie vorher die Telegraphen- und Telephonlinien abgeschnitten hatten. Von ihren Spionen geleitet, drangen sie in verschiedene Häuser ein und nahmen etwa 12 griechische Untertanen fest, von denen sie behaupten, daß es Spione seien, die die bulgarische oder deutsche Armee mit Lebensmitteln versorgten. Gleichzeitig nahmen sie den Sekretär des österreichisch-ungarischen Konsulats in Monastir fest, der auf der Rückreise von Athen war. Die griechischen Lokalbehörden protestierten und verlangten die Auslieferung der Gefangenen. Die französischen Offiziere erklärten, sie handelten nach bestimmten Weisungen, worauf sie mit den Gefangenen abzogen. Auch die griechische Regierung wird Einspruch erheben. Der österreichisch-ungarische Gesandte wird in Athen wegen der Verhaftung des Sekretärs auf neutralem Boden Protest einreichen.

tu. Athen, 6. Mai. Die englische Gesandschaft hat der griechischen Polizei zugegeben, daß die vor dem Hause der bulgarischen Gesandschaft gelegene Bombe, die nicht explodierte, englischen Fabrikats sei und zu einer Sendung gehöre, die seinerzeit, als der Krieg ausgebrochen war, an Serbien geliefert wurde.

Transportdampfer gesunken.

tu. Athen, 6. Mai. „Nea Himera" meldet aus Korfu:

Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist im Mittelmeer außer dem englischen Schlachtschiff „Russel" noch ein Transportdampfer mit 600 Russen auf Minen gelaufen und gesunken. Nur wenige Mann wurden gerettet. Die Leichen wurden von den Engländern aufgefischt und in Malta begraben.

Die gesamten Gewässer um Malta sind von deutschen Minen verseucht; englische Schiffe brachten in den letzten Tagen 70 von ihnen zur Explosion. Der Dampfer Sidney entging auf der Fahrt nach Malta dreimal knapp dem Zusammenstoß mit Minen, die hinter ihm explodierten.

Feuersbrunst in Tirol.

wtb. Innsbruck, 6. Mai. Durch eine gestern nachmittag 2 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst war um 5 Uhr bereits die Hälfte des Marktfleckens Deutsch-Matreti am Brenner in Schutt und Asche gelegt. Das Feuer wütet weiter.

Umfangreiche Streiks in Amerika.

tu. Von der Schweizer Grenze, 6. Mai. „New York Herald" meldet:

Die Streikausbreitung der Metallarbeiter in Braddock in Pennsylvanien hatte das Militär gezwungen, auf die Menge zu schießen. 6 Arbeiter seien getötet und 20 verwundet worden. Da die Arbeiter mit Rache für ihre gefallenen Kameraden gedroht hatten, seien zwei Regimenter Miliz zu Hilfe gerufen worden.

Die „Agence Fournieres" meldet hierzu noch aus New York unterm 4. Mai:

Mehr als 300 000 Arbeiter feiern in New York, weshalb zahlreiche Werkstätten geschlossen werden mußten. Außerdem kam es zwischen Ingenieuren und Hafenarbeitern zu Zwistigkeiten. Man befürchtet den Ausbruch weiterer Ausstände.

Gottesdienste in Detmold.

Sonntag, den 7. Mai 1916.

Fürstliche Schloßkapelle.

Vormittags 10¾ Uhr: Generalsuperintendent Weßel.

Reformierte Stadtkirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Lohmeyer.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Abendmahlsfeier mit voraufgehender Vorbereitung.

Alte reformierte Kirche.

Frühkirche 8 Uhr: Pastor Brüns.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Theopeld. Nach der Predigt Abendmahlsfeier.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit anschl. Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Jahr. Kollekte für Lage.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Kirchliches Gemeindehaus in Bahlhausen.

Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Evangelisches Vereinshaus.

Donnerstag, den 11. Mai, abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelische Gemeinschaft, Mühlenstraße.

Vormittags 10 Uhr: Prediger Drews.
Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Jugendverein.
Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Kriegsbetstunde.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke;
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Die Bezugscheine für Speck
auf Grund unserer Bekanntmachung v. 23. v. M. werden am 11 d. M. nachm. von 3 Uhr ab, sowie am 12. u. 13. d. M. ausgegeben, und zwar für die Besteller
aus den Brotkartenbezirken 1—25 im Zimmer 4,
„ „ „ 26—50 „ „ 8,
„ „ „ 51—75 „ „ 10 u.
„ „ „ 76—100 „ „ 17
des Rathauses.

Die Bezugscheine sind den darauf bezeichneten Fleischermeistern bei Empfang des Specks abzuliefern; den Fleischermeistern ist der Speck entsprechend den Höchstpreisbestimmungen zu bezahlen (magerer Speck mit 2 Mark, fetter Speck mit 2,10 Mk. für das Pfund).

Diejenigen Detmolder Haushaltungen, die **Schinken, Zervelatwurst** zu erhalten wünschen, wollen bis zum 9. d. M., mittags 1 Uhr, ihre Bestellung unter Benutzung des untenstehenden Vordrucks einreichen. Dieselben sind je nach der Mitgliederzahl von der Zuweisung von Speck ausgeschlossen. Der Schinkenpreis beträgt bei Schinken mit Bein 2,20 Mk., bei Schinken ohne Bein 2,40 Mk. für das Pfund, der Preis der Zervelatwurst 2,40 Mk. für das Pfund.

Detmold, den 5. Mai 1916.

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Ich bestelle hiermit einen Schinken im Gewicht von etwa Pfund und Zervelatwurst im Gewicht von etwa Pfund, lieferbar möglichst vom Fleischermeister . Ich habe in der Zeit seit dem 1. Oktober 1915 für meinen Haushalt weder allein noch gemeinschaftlich mit anderen ein Schwein schlachten lassen und besitze an Schinken Pfund, an Speck Pfund und an Zervelatwurst Pfund.

Den Magistrat, dessen pflichtmäßigem Ermessen die Zuteilung der Dauerware überlassen bleibt, ermächtige ich, zur Nachprüfung meiner Angaben meine Küchen- und anderen Räume besichtigen zu lassen. Auch verpflichte ich mich zu einer Vertragsstrafe von 50 Mark, zahlbar an die städtische Armenkasse, wenn sich meine Angaben als unwahr herausstellen.

Name:

Straße Nr.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 3. ds. Mts. fordern wir hiermit alle Haushaltungen auf, ihren nicht im freien Handel zu deckenden **Fehlbetrag an Butter für die nächste Woche bis spätestens Sonnabend, den 6. ds. Mts. mittags 12 Uhr**, auf hiesigem Rathause, Zimmer 1, anzumelden

Horn, den 3. Mai 1916. (843

Der Magistrat. Spelge.

Leichte Sommerkleidung
für Herren und Knaben
in reicher Auswahl.

Durch vorjährige Uebernahme eines großen Lagers kann ich noch zu den allerbilligsten Preisen verkaufen.

Fr. Möller, Hofl.

Sondergeschäft für Mode- u. Sportbekleidung

Paulinenstrasse 34.

882

Leopold Plaß, Lage
Heidensche Straße 23
Vertretung der „Lippischen Landes-Zeitung"
Anzeigen-Annahme
Lieferung von Drucksachen aller Art

Bekanntmachung.

Die mit dem bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer Herrn Friedrich Möller in Bad Meinberg für die An- und Abfuhr der Eil- und Frachtstückgüter zwischen Bad Meinberg und dem Bahnhof Horn-Bad Meinberg vertraglich festgesetzten Rollgebühren sind mit sofortiger Gültigkeit erhöht worden. Die neuen Rollgeldsätze sind durch Schalteraushang in der Güterabfertigung Horn-Bad Meinberg bekannt gemacht und auch aus der auf Verlangen vom Fuhrbegleiter vorzuzeigenden Gebührenordnung zu ersehen. 885

Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt Bielefeld.

Einfamilienhaus
zu mieten gesucht.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 797.

Kaufe jeden Posten 147
Gebr. Säcke
zum höchsten Tagespreis.
Spiegel, Langestr. 39 Ecke Schillerstr.

Klapp-Kamera 9×12
neuest. Modell m. Doppelanastigmat F: 6,8 für 50 Mk. zu verkaufen. Angeb. unt. U. R. 211 **Invalidendank Leipzig.** (872)

Technikum Höhere Lehranstalt
Ingenieure, Techniker, Werkm., Bauwiss., Maschb., Elektrot. Progr. frei. **Neustadt** i. Mecklb.

Als 891
Liebesgaben
sind sehr gut geeignet
Frucht-Nuß-Pasteu
nahrhaft und haltbar.
Frucht-Wurst
aus gemalzten Nüssen und feinsten Südfrüchten hergestellt.
Zitronen-Most
naturrein und alkoholfrei
1 Teil Most zu 9 Teile Wasser ergibt eine erfrischende und gesunde
Zitronenlimonade
in 1 Pfd.-Packung versandfertig.
Reformhaus zur Gesundheit
Friedr. Warweg, Detmold.

Lebende
Bachforellen
empfiehlt 876
Kate
Wild - Handlung.

Ein zuverlässiger 888
Ziegelmeister
mit einem Stamm Leute
(zirka 17 Mann) auf meiner Maschinen-Ziegelei m. Kellerscher Trockenanlage auf guten Akkord sofort oder später gesucht.
H. Lange
Essen-West
Münchenerstr. Nr. 132.

Suche auf sofort oder später 889
2 Ofen- oder Packenseizer
gegen hohen Lohn.
W. Nedderhof
Ziegelmeister
Wilhelmsburg (Elbe)
N. Georgswerder 192.

Schuhmachergesellen
sucht
F. W. Ruthe
Detmold 875

Suche auf gleich oder in 14 Tagen (890
sämtliche
Leute
für Ofen- und Handbetrieb, gegen hohen Lohn oder Akkord.
August Kehde
Essen-Borbeck
Schloßstraße 41.

Maschinenschreiner
oder
Zimmerleute
für Tragflächen zu Heeresarbeiten sucht die 846
Lipp. Wagenfabrik
in Lemgo.

Suche 815
2 Former
gegen hohen Wochenlohn.
Ludwig Weber
Lage
Schötmarsche Straße 85.

Lichtspielhaus.
Das Neue Lichtspielhaus ist bis auf weiteres nur Sonnabends u. Sonntags geöffnet.
Spielplan
am 6. und 7. Mai:
Die Pietwitzer Seen in Kroatien. Natur.
Ihr Vater der Schrift. Schauspiel in 1 Akt.
Der Hund von Baskerville
IV. Teil.
Die Sage vom Hund von Baskerville.
Fri. **Rechtsanwalt,** humoristisch.
Das Bild der Mutter. Drama.

Getragener blauer
Militärrock
mit Tressen, mittlerer Figur passend, preiswert zu verkaufen. 685
Schlepper, Weinbergstr. 7.

Gegen geringes Gehalt sucht gebildete, ältere, selbsttätige
Dame
im Haushalt der bürgerlichen und feinen Küche durchaus erf., passenden Wirkungskreis
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 864.

Suche zu sofort ein fleiß.
Mädchen.
Th. Gustloff
879 Leopoldstr. 6.

Junges Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Stütze oder Haushälterin.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 855.

Gesucht zum 1. Juli ein sauberes, kinderliebes und zuverlässiges 868
Mädchen,
welches kochen kann.
Frau Pastor Müller
Lüdenscheid i. Westf.
Auskunft erteilt **Frau Dr. Steinmeier, Horn i. L.**

Besondere Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter in Detmold.

Einladung zur ordentlichen Sitzung des Ausschusses

am **Sonnabend, den 13. Mai 1916, abds. 8½ Uhr,** im Gasthof „Zum Hermann" in Detmold, Paulinenstraße. (873

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung des Jahres 1915.
2. Lippischer Krankenkassenverband betr.
3. Verschiedenes.

Zutritt haben nur die Herren Mitglieder des Ausschusses und des Vorstandes.

Detmold, den 5. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Ernst A. Pothig.

Infolge der zahlreichen Einberufungen zum Heeresdienst ist die Liste der Vorstandsmitglieder der Versicherten erschöpft. Es wird deshalb auf **Montag, den 19. Juni,** eine

Vorstandswahl

anberaumt. Zu wählen sind 1 Vertreter und 12 Ersatzmänner. Unter Hinweis auf §§ 5 und 7 der Wahlordnung wird hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufgefordert mit dem Bemerken, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltage bei dem Vorstand (Kassenlokal, Hiddeser Straße 10) eingereicht werden, wo sie nach ihrer Zulassung eingesehen werden können. Die Vorschläge müssen von mindestens einem Wahlberechtigten unterzeichnet und so aufgestellt sein, daß Mitglieder und Stellvertreter in ihrer Reihenfolge zu erkennen sind.

Detmold, den 5. Mai 1916.

Der Vorstand:
Ernst A. Pothig Vorsitzender. **Heinr. Pieper** Schriftführer.

Trauerbriefe und -Karten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Müller, Frauenarzt

Bielefeld, Jöllenbeckerstr. 1, Ecke Bahnhofstrasse. (790

— Fernsprecher 1746. —

Sprechstunden 10—12 und 3—5 Uhr.

Ihre **Kriegstrauung** zeigen an:

Adolf Reuter
Anny Reuter
geb. Grosse

Detmold, den 6. Mai 1916.

Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am **21.** April unser zweiter, lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Adolf Meier

Infanterie-Regiment Nr. 41

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Meier.

Kohlstädt, 6. Mai 1916.

Ruhe sanft in Frieden! (869

Todes-Anzeige.

Heute erhielt ich die tief erschütternde Nachricht, daß mein innigst geliebter zweiter Sohn, unser herzensguter Bruder und Schwager, der (870

Schütze

August Nölting

Masch.-Gewehr-Komp. Inf.-Regts. Nr. 152

am 26. April in seinem 27. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Frau Ww. Nölting
und Kinder.

Reelkirchen, 3. Mai 1916.

Aufruf!

Während weit draußen vor den Grenzen des Reiches unsere Truppen in unerhörten Kämpfen ihr Leben für uns einsetzen, um

den militärischen Sieg

zu erringen, ist es die selbstverständliche Pflicht der in der Heimat Zurückgebliebenen, diejenigen Mittel zu schaffen, welche uns

den Sieg auch auf wirtschaftlichem Gebiete

verbürgen.

Ein wichtiges Mittel hierzu ist die Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank, in deren Hand allein das Gold heute gehört. Jedes Goldstück im Besitz der Reichsbank ist ein Soldat und streitet im wirtschaftlichen Kampf mit; jeder Deutsche, der Gold in seinem Vermögen — nutzlos — zurückhält und es damit fahnenflüchtig macht, schädigt das Vaterland.

Unsere Söhne und Brüder schicken wir hinaus ins Feld und von unsern Goldstücken sollten wir uns nicht trennen können?

Aber nicht nur als Münze vermag das Gold unsere finanzielle Wehrhaftigkeit zu stärken, diese Kraft hat das Gold in jeder Gestalt.

Wie in vielen Orten des Vaterlandes sollen daher auch im Fürstentum Lippe

Goldankaufsstellen

und zwar in Detmold und Lemgo errichtet werden, zu welchen zur Erleichterung des Verkehrs mit der Einwohnerschaft noch Goldankaufshilfsstellen treten sollen.

Bei diesen können Gegenstände aus Gold — jeglicher Schmuck, Uhren, Uhrketten, Armbänder, Broschen, Ringe (mit vorläufiger Ausnahme von Trauringen Lebender) — eingeliefert und ihr von einem besonders vereidigten Sachverständigen abgeschätzter Wert in **bar** in Empfang genommen werden.

Wer also aus patriotischen Gründen sich entschließt, in dieser ernsten Zeit sich von seinen Goldsachen zu trennen, braucht sie

nicht zu schenken

sondern kann sie **verkaufen.**

Wir bitten unsere Mitbürger auch bei diesem vaterländischen Werke nicht zurückzustehen, sondern sich rege zu beteiligen, sobald in Kürze die Bekanntmachung der

Goldankaufsstellen

erlassen werden.

Detmold, den 5. Mai 1916. 861

Der Landes-Ehrenausschuß für den Ankauf von Goldsachen zur Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank.

Staatsminister Biedenweg.

Major von Alten, Kammerpräsident Böhmer, Oberst v. Borries, Hofbuchdruckereibesitzer Bruder, Fräulein Gustave Clüsener-Lage, Superintendent Corvey-Hohenhausen, Superintendent Doht-Reelkirchen, Bürgermeister Donack-Barntrup, Kaiserlicher Bankvorstand Eitner, Geh. Kabinettsrat Professor Dr. v. Eppstein, Geh. Oberregierungsrat Ernst, Bürgermeister Glitscher-Schwalenberg, Gymnasialdirektor Dr. Gregorius, Stellvertr. Hofmarschall und Kammerherr von Gustedt, Kommerzienrat Hausmann-Blomberg, Bankdirektor Heinrich, Ernst Hoffmann-Bad Salzuflen, Frau Johanne Hoffmann-Bad Salzuflen, Oberbürgermeister Dr. Höland-Lemgo, Landdechant Honcamp, Frau Pastor Huneke-Schötmar, Kreisschulinspektor Kätzler-Lemgo, Frau von Kerßenbrock-Barntrup, Geh. Regierungsrat Kirchhof-Brake, Bürgermeister Klappert-Salzuflen, Kaiserlicher Bankvorstand Nahrstedt-Lemgo, Fräulein Elisabeth Oelrichs, Superintendent Peters-Bad Salzuflen, Frau Bürgermeister Petri, Landrat Piderit, Bürgermeister Pönitzsch-Blomberg, Kommerzienrat Potthof-Lemgo, Landgerichtspräsident Preuß, Wirkl. Geh. Rat Pustkuchen, Landtagspräsident Riekehof-Böhmer-Schloß Brake, Direktor Rosenthal, Regierungs- und Schulrat Dr. Schmidt, Gymnasialdirektor Prof. Dr. Schurig-Lemgo, Frau Gymnasialdirektor Schurig-Lemgo, Kreisschulinspektor Schwanold, Bürgermeister Spelge-Horn, Frau Bürgermeister Spelge-Horn, Verlagsbuchhändler Max Staercke, Landrat Steneberg-Blomberg, Hofjuwelier Thalheim, Landesbaubeamter Thörner, Pastor Tölle-Lemgo, Bankdirektor Weber, Kommerzienrat Weber-Oerlinghausen, General Freiherr von Werthern, Generalsuperintendent Weße l, Oberbürgermeister Wittje.

Für eine Kaufmannsfamilie in **Bonn a. Rh.** wird ein **nicht zu junges**

Mädchen

aus guter Familie z. **Erlernung d. Küche, d. Haushalts,** des Backens u. Einmachens o. gegens. Vergütung bei Familienanschluß zum 1. 6. gesucht.

Schriftl. Angeb. m. Bild unt. **B. M. 778** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche auf gleich, zum 1. Juni und 1. Juli mehrere

gutempfohlene Mädchen.

Frau Lina Kunze
Stellenverm.-Büro 678
Detmold, Exterstraße 6.

Suche für sofort ein tüchtiges 886

Mädchen

Frau Möller
Bad Meinberg Nr. 159
(Lippe).

Suche tüchtige (626

Ziegelarbeiter

zu höchsten Löhnen.

Carl Bremer
Aschebergers Ziegelwerke
Aschebergs in Holstein.

10-12 kräftige

Leute

für unseren Ziegeleibetrieb für dauernde Beschäftigung und gegen hohen Lohn suchen sofort (807

Barmer Ziegel- u. Kalkwerke
G. m. b. H.
Hohenstein bei Barmen.

Aelterer Herr

45 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen

Vertrauensposten

oder andere leichte Beschäftigung, gleich welcher Art.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter **N. 838.**

Suche für meinen Sohn auf gleich oder später

Lehrstelle

in Schmiede od. Schlosserei

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 887.

Kräftige Arbeiter

für unsere **Hufeisen-Fabrik** für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. (829

Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Bad Oeynhausen.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,136 | 18,120

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva 1914: 125 Millionen Mark.

Tarife und sonstige Auskunft durch: **Friedrich Burghard** in Detmold, Neustadt 9, **Potthoff & Castanien** in Bielefeld, Bergstr. 23. 6721

Lage

Restaurant Wilhelmsburg.

Sonntag, 7. Mai 1916:

Grosses

Militär-Konzert

der Kapelle des I. Ersatz-Bataillons Metzer Infanterie-Regiments Nr. 98.

Leitung: Musikleiter Wilhelm Arnold.

Anfang 4 Uhr.

Eintrittspreis Mk. 0,50, Militär vom Feldwebel abwärts Mk. 0,30. (857

Fürstl. Bad Salzuflen.

Sonntag, den 7. Mai (893

nachmittags 4—6 Uhr und abends 8¼—10 Uhr:

2 Militär-Konzerte,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Ers.-Batl. 4. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 67 unter Leitung des Musikmeisters Herrn A. Hester. — Eintrittsbedingungen wie bekannt. — **Gegen Einwechslung von Gold freier Eintritt!** —

Dienstag abends 8 Uhr im Fürstl. Theatersaal:

Sinfoniekonzert.

Mittwoch, 10. Mai: **Beginn der Kurkonzerte.**

Wyk auf Föhr

mildestes der Nordseebäder auch während der Kriegszeit geöffnet

Führer u. Auskunft Badevera 859

Kali Chlorcalium Vieh- u. Düngesalz Thomasmehl Kainit

vorrätig (832

A. Bunte
Paulinenstraße.
Fernruf 432.

Eisenvitriol, Federichpulver

hat abzugeben

A. Schormann,
478) **Schötmar.**

Zur (647

Federichvertilgung gemahlenen Kainit

(Sondermarke) zu haben bei

Fr. Holzkamp, Dörentrup.

Auch gewöhnlichen Kainit!

Kaufe jeden Posten (802

Eier

zu höchsten Tagespreisen.

Herm. Bussemeier
Lage am Bahnhof.

Leder bleibt Leder.

Sol. zu Reform a. Schumacher!

Militär-Stanz-Lern

Sohl- u. Waschleder gem. Gewissenhaft ausgesucht und beschnitten, **sehr schöne Ware,** nur soweit Vorrat **Durchweg Pfd. jetzt 1.65 Mk.**

Diese äußerst günstige Kaufgelegenheit sollte jeder wahrnehmen. Bei der jetzigen Lederknappheit kann Ihnen ein gleiches Angebot nicht wieder gemacht werden.

Probe-Pakete v. mindestens 10 Pfd. ab gegen Nachnahme. Bei Bestellg. bitte den Namen der Zeitung anzugeben. 871

Leder-Lager Ph. Löwischen
Charlottenburg 4.
Wilmersdorferstr. 54.

Ferkel

hat abzugeben (884

Adolf Diekmann
Jerxen Nr. 51.

Mundstücke und Abschneideapparate jeder Art

baut als Spezialität und repariert (549

G. Seifarth, Annen i. W.

Katalog frei.

Kaufmann, Mitte der 20er, große, stattliche Erscheinung, evangelisch, mit Vermögen und gesicherter Lebensposition, sucht die Bekanntschaft einer jüngeren hübschen **Dame** zwecks späterer

Heirat

kennen zu lernen.

Schriftl. Angeb. mit Bild und näheren Angaben befördert die Geschäftsstelle der Landeszeitg. unt. **L. W. 861.** Bild geht sofort zurück.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

HEIRATSPARTIEN für rasch entschlossene Herren.

Ueber 1000 Damen (ledige, Witwen, mit u. ohne Kinder, geschiedene) im Alter von 18 bis 60 Jahren, mit Vermögen von 5000—500 000 Mk. in Vormerkung. Nur ernste Reflektanten, wenn auch ohne Vermögen, erhalten kostenlose Auskunft. (217

L. Schlesinger, Berlin Elisabethstr. 66.

Freiw. Feuerwehr Detmold. 853

Am **Montag, den 8. Mai,** pünktlich 8 Uhr abends

Uebung der Wehr.

Das Kommando.

Ein rosa Papagei

entflogen.

883) **Wall 14.**

Brauer Damenhandschuh (Leder) am Mittwoch **verloren.** (863

Abzugeben:
Bismarckstraße 13.

An- und Verkauf von

Möbeln

und ganzer Lager. (854

Gustav Brüning
Detmold, Auktionshalle.



Frisch geschlachtet.
Prima Fleisch.
K. Stocker, Meierstraße 16.
Fernruf Nr. 447. 880

Gebrauchte Säcke

aller Art, auch zerrissen und Packleinen, kaufe zu höchsten Preisen bei persönlicher Kassenabnahme. (7697

Bitt um Angebote.

A. Bunte.

Fernspr. 432. Paulinenstr.

Neu! Neu!

Butterkühler

ohne Eis

aus porösem Ton hergestellt. **Stets frische Butter in heißesten Tagen.**

Schierenberg
877 Exterstraße 17.

Fürstlich Lippische Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus bei Lemgo

Koloniegut Entrup

verkauft (867

Runkeln

den Zentner zu 1.50 Mk. ab Miete.

Strohsäcke 23

fertig genäht, empfiehlt billigst **Aug. Noltemeyer** in **Vöhrenfeld,** Fernspr. 21.

Seife! Seife!

Soweit noch Vorrat reicht, versende ich meine gelblichweiße Schmierseife in Fässern von 100 Pfd. zu 55 Pfg. und in Fässern von netto 50 Pfd. das Pfd. zu 57 Pfg. ab hier gegen Nachnahme. (805

Bahnstation, genaue Adresse und Preis müssen stets angegeben werden.

Wilh. Lüdeking
Vlotho a. d. Weser.

Seelachs — Salzfische

haltbar, schmackhaft, nahrhaft. Postkoll. m. nett. 9 Pfd. M. 6,45 Bahnkoll. m. 30, 50 u. 100 Pfd. pro Pfd. 76 Pfg., liefert ab Narsdorf unter Nachnahme 7569 **Heinrich Kregmann, Narsdorf** (Holst.) Nr. 45.

Für Vereine:

Programme
Festlieder
Satzungen
Quittungen

liefert schnell und billig die

Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß sich der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft aus den nachbenannten Herren zusammensetzt:

Wilh. J. Weissel, Direktor des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G., **Köln,** Vorsitzender

Alex Katzenstein, Teilhaber der Firma S. Katzenstein Söhne, stellvertretender Vorsitzender

Justizrat **Alfred Brand, Herford**

Carl Theodor Oltrogge, Teilhaber der Firmen Wilh. Oltrogge und Oltrogge & Co., **Bielefeld** 862

Oberbürgermeister Geheimer Regierungsrat **Ludwig Quentin, Detmold**

Fabrikbesitzer **Ernst Rein,** Inhaber der Firma Droop & Rein, **Bielefeld.**

Bielefeld, den 29. April 1916.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktiengesellschaft.

Der Vorstand

Seidlitz. **Katzenstein**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch erneut darauf hingewiesen, daß alle Gesuche pp. sämtlicher ausgehobenen und noch nicht ausgehobenen Wehrpflichtigen auf freiwilligen Eintritt in den Heeres- oder Marinedienst auf sofortige Einstellung, Einstellung bei einem bestimmten Truppenteil usw., stets auf dem Dienstwege, d. h. beim zuständigen Bezirkskommando — nicht bei höheren militärischen Behörden, z. B. Generalkommando — einzureichen sind. Die Umgehung des Dienstweges ist unzulässig. Sie verzögert nur die Erledigung der Anträge und belastet unnötig die Dienststellen. Auf eine Prüfung der beim Generalkommando in Münster eingehenden Gesuche kann sich dasselbe nicht einlassen; dieselben werden vielmehr dem zuständigen Bezirkskommando zur weiteren Erledigung übergeben.

Sodann wird noch bemerkt, daß eine Berücksichtigung der genannten Anträge aus dienstlichen Gründen **nur in den seltensten Fällen erfolgen kann.**

Detmold, den 24. April 1916.

436) **Königliches Bezirkskommando.**

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Brandkassenbeiträge** sind bis **spätestens am 31. d. Mts.** an die hiesige Stadtkasse zu zahlen.

Horn, den 2. Mai 1916. 809

Der Magistrat. Klappert.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Augustdorf belegene, im Grundbuche von Augustdorf Band 4 Blatt 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Landwirts Friedrich Ostmeier** Nr. 75 **zu Augustdorf** eingetragene

Grundbesitz,

nämlich das **Kolonat Nr. 75 in Augustdorf** in der Größe von 19 ha 25 a 46 qm mit den Gebäuden

am 6. Juni 1916,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Detmold, den 31. März 1916. 171

Fürstliches Amtsgericht I.

Sparkasse Lemgo

Mündelsicher **Mündelsicher**

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 1146 Hannover

Filialen in:

Almena: Kaufmann Albert Hausmann

Langenholzhausen: Fritz Brandt

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung. 8150

Annahme von Depositengeldern. Kontokorrent- und Giro-Verkehr. — Ausleihung von Kapitalien zu zeitgem. kulanten Bedingungen. — **Ueberweisungsverkehr** mit den Kassen des deutschen Sparkassenverbandes. — **Ausgabe von Heimsparkassen. — Vermietung von Schrankfächern** (Safes).

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 8151

Spareinlagenzinsfuß 3¾ Prozent.

Tägliche Verzinsung.

General-Versammlung

des

Vorschuß- u. Sparvereins zu Blomberg i. L.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

am **13. Mai 1916, abends 9 Uhr,** im Geschäftslokale. (858

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über den Stand der Genossenschaft und Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
5. Neuwahl von zwei ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Verschiedenes.

Blomberg, den 4. Mai 1916.

Der Aufsichtsrat
des Vorschuß- und Sparvereins zu Blomberg i. L.
eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
A. Koch, Vorsitzender.

In alten Briefschaften

finden sich unbeachtet oft **wertvolle alte deutsche Marken** auf Briefen aus der Zeit 1850—1867. Als Sammler solcher erbitte Ansichtssendung mit Preisangabe. (Marken auf Brief belassen, nicht ablösen!) Zahlung binnen 24 Stunden. **Dr. Zirker, Berlin,** Dircksenstraße 23. 717

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum von **Detmold** und **Umgebung** zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen alt bekannten

Wirtschaftsbetrieb

Lange Strasse 67

wieder übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen meiner werten Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Getränke gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

August Deppe
856) Lange Straße 67.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

a. G. zu Berlin.

Geschäfts-Umfang 1915.

201772 Polizen mit 330 054 Versicherten und

1 230 429 990 Mark Versicherungssumme.

Die im Jahre 1915 an die Mitglieder gezahlte

Brutto-Entschädigung betrug 7 886 142 Mark.

Die Norddeutsche, welche schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus **größte aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften** ist, bietet sowohl durch Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder, als durch ihre Ausdehnung über das Deutsche Reich selbst in hagelreichen Jahren Garantie für sachgemäße Durchschnittsbeiträge.

Reserven: 5 635 870 Mark.

Entschädigung von 6% ab; bei Entschädigung von 16% ab Prämienermäßigung um 20%; Gewährung eines bis zu 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit und bei Gjährigem Abschluß außerdem noch einen solchen von 4 Pfg. pro 100 Mk. Versicherungssumme.

Wohlfeile Versicherung der kleinen Ackerwirte durch die Gemeindeversicherungen, von denen im Jahre 1915 7911 Polizen mit 133 193 Teilnehmern und 143 775 310 Mk. Versicherungssumme abgeschlossen wurden.

Wahl der **Schätzer** in den alljährlich stattfindenden Bezirksversammlungen.

Nähere Auskunft erteilen die Herren **Spezial-Agenten:** Kaufmann **R. Kottmann-Blomberg,** Steuererheber **H. Stukenberg-Elbrinxen,** Gastwirt **Gottlieb Schlingmann-Schwalenberg,** Gastwirt **A. Meyer-Wöbbel,** Gastwirt **E. Meier-Alverdissen,** Kaufmann **E. Süvern-Langenholzhausen,** Stiftsbaumeister **W. Rüter-Lemgo,** Landwirt **H. Weisel-Lüdenhausen 83,** Kaufmann **W. Stena-Schlangen,** Landwirt **G. Brokmeier-Schönemark 8,** Landwirt **Carl Bolhöfer-Asemissen,** Kaufmann **Emil Weweler-Schötmar,** sowie die 860

Generalagentur Braunschweig:

F. Apel, Spezialdirektor

Braunschweig, Lessingplatz 6.

F. Ottomeyer Maschinen-Fabrik **Steinheim i. W.**

gegründet **1862.**



Generalvertretung der Firma Heinr. Lanz, Mannheim.

Dampfdreschmaschinen — Strohpressen
Fahrbare Lokomobilen — Zuglokomobilen
Motor-Dreschmaschinen.

Grosse Reparatur-Werkstatt.

Spezialität: Reparatur von **Lokomobilen** u. **Dreschmaschinen, Einsetzen von Feuerbuchsen etc.**

Ständiges Lager in gebrauchten Dreschmaschinen und Lokomobilen.

Landwirtschaftl. Maschinen aller Art.

Nur bestbewährte Fabrikate: 788

Mähmaschinen, Drillmaschinen, Düngerstreuer, Futterschneidemaschinen | **Göpel, Pflüge, Kartoffelernte-Maschinen, Rübenschneider etc.**

Hermann Müller

Spezialgeschäft für sämtliche Militärbedarfsartikel u. Effekten

Detmold gegenüber der neuen Kaserne III **Telefon Nr. 96**

Paderborn gegenüber d. Postamt **Westernstraße 30.** 8289

Helme, Mützen, Koppel, Portepees sowie sämtliche Militäreffekten in großer Auswahl.

Großes ständiges Lager in blanken Waffen aller Arten.

Kaufe und verkaufe

Milch- und Schlacht-Ziegen, sowie **gebrauchte Oefen, Kochmaschinen, Koch- und Waschkessel und Felle** werden zu den höchsten Tagespreisen angenommen. (814

Wilh. Gaus, Lage i. L.

Rheinstraße 38.

Heede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meiner **vorrätigen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung. 5998it

Flachs, z. allerhöchst. Tagespr. bis 1.50 M. p. Pfd.

Heede, allerfeinste, das Pfund zu **80** Pf.

" mittl. u. grobe, je nach Qual. das Pfd. bis zu **75** Pfennig.

Rein wollene gestr. Lumpen, das Pfd. zu **80** Pf.

Weiß leinene Lumpen bis 16 Pfennig per Pfd.

Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfg.

Trockene Knochen, das Pfund zu **5** Pfennig

Pferde-Schweifhaare, das Pfd. zu **1,70** Mk.

Kämmlinge bis **1.30** per Pfund.

Gewaschene Wolle, das Pfd. zu **3,00** Mk.

Fettwolle, je nach Qual., das Pfd. bis zu **1.70** Pf.

Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Helmholz-Pianos

hervorragende Fabrikate.

Streng reelle Garantie, auch für gespielte Pianos.

Wenig gespielte Pianos in allen Holzarten z. Zt. auf Lager, äußerst preiswert. (1953,4

Auf Wunsch Ratenzahlung oder Erwerb durch Miete.

Fr. Helmholz, Pianoforte-Fabrik, Hannover

Braunschweiger Strasse 10/11.